




Dei
Sub Numine
Viget



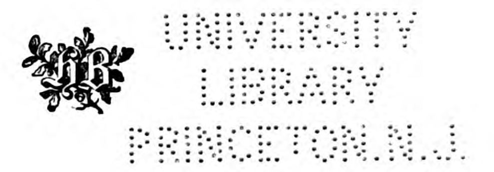
DEMOTISCHE TEXTE AUF KRÜGEN

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

WILHELM SPIEGELBERG

MIT EINER LICHTDRUCK- UND ACHT STEINDRUCKTAFELN
IN BESONDEREM FOLIO-UMSCHLAG



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1912

DEMOTISCHE STUDIEN

VON

WILHELM SPIEGELBERG

HEFT 5

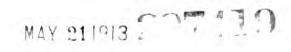
Druck von M. DuMont Schauberg, Straßburg i. E.



Inhaltsverzeichnis.

(Die Tafeln sind in besonderem Folio-Umschlag beigegeben.)







Vorwort.

Am 29. März 1903 erwarb ich von dem Antikenhändler Maurice Nahman in Cairo einen Korb mit Scherben, die mit großen, breiten demotischen Schriftzügen bedeckt waren. Ich glaubte sofort feststellen zu können, daß es sich nicht um Urkunden, sondern um literarische Texte handelte, und dieser erste Eindruck wurde bestätigt, als ich einige Zeit später in Straßburg die einzelnen Stücke näher studierte. Dabei ergab sich gleichzeitig, daß sie von drei oder mehr verschiedenen Krügen stammten, und eine große Zahl der Scherben ließ sich auch aneinander passen. Aber einen zusammenhängenden Text vermochte ich nicht herzustellen. Da kam ein glücklicher Zufall freundlich zu Hülfe. Als mir vor etwa 2 Jahren gütigst gestattet wurde, die demotischen Ostraka der Kgl. Museen zu Berlin durchzusehen, entdeckte ich große Stücke von demselben Ton und derselben Schrift wie die von mir vorläufig mit dem Buchstaben A bezeichnete Gruppe der Straßburger Fragmente. Diese Stücke wurden von der Generalversammlung der Kgl. Museen in dankenswertester Weise an die Straßburger Bibliothek gesandt, und hier konnte ich die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß die Berliner und Straßburger Scherben zusammen einen fast lückenlosen Text ergeben, nämlich den auf Tafel IX abgebildeten Krug A. Da der größte Teil der betreffenden Stücke der Berliner Sammlung gehörte, so ist ihr der so glücklich zusammengebrachte Krug überwiesen worden[1].

Nicht so vollständig ist der zweite Krug B zusammengekommen, dessen Fragmente sich wie alles übrige in der Straßburger Bibliothek befinden. Aber fast alle Stücke schließen aneinander, und bei einer Zusammensetzung des Kruges ließ sich die Größe der Lücken genau ermitteln.

Von dem Krug C ist nur ein geringer Teil erhalten. Auch hier passen fast alle Stücke[2] aneinander, aber sie bilden doch einen so kleinen Teil des betreffenden Kruges, daß sich dessen Form aus den vorhandenen Fragmenten nicht ermitteln ließ.

Bei dieser mühsamen Arbeit des Zusammensetzens sind eine Reihe von freundlichen Helfern tätig gewesen. In erster Linie habe ich Frau Professor Viereck zu danken. Während sie in der hiesigen Bibliothek ihrem Manne bei seiner Bearbeitung der griechischen Ostraka half, fand sie noch Zeit, sich auch dieser demotischen Krugscherben hülfreich anzunehmen, und so dankt es die Wissenschaft ihrem guten Auge und ihrer geschickten Hand, daß alles noch Vorhandene sich so weit als möglich aneinander gefügt hat. Herrn Museumssekretär Karl Gutmann aber ist es geglückt, aus dem unvollständigen Scherbenmaterial des Kruges B ein Ganzes zu rekonstruieren, während der Krug A in Berlin nach der Vorlage fast lückenlos zusammengesetzt worden ist.

[1]) Er hat die Inventarnummer 12845.

[2]) D. E. F. sind vermutlich lose Stücke desselben Kruges.



Aus den „Vorbemerkungen“ ergibt sich, daß die Texte nur ein „Schulheft“ sind, und diesem Charakter entspricht auch die außerordentlich flüchtige und leider auch fehlerhafte Schrift. Besonders erschwerend ist der Umstand, daß mehrfach[1] die Determinative weggelassen sind und das Genetivpraefix *n* sowie die vor folgendem Nomen[2] stehenden Präpositionen *n* und *r* (*a*) stets fehlen[3]. So kann diese Arbeit nicht mehr als ein Versuch sein, den Inhalt dieser merkwürdigen Texte zu ermitteln. So unbefriedigend für mich das Ergebnis in mancher Hinsicht ist, so glaube ich doch, daß wir auch so recht viel, namentlich in lexikalischer Hinsicht, aus diesen Texten lernen, und daß dasjenige, was sicher zu verstehen ist, auch literarhistorisch recht beachtenswert ist. Der kaum zu bezweifelnde Zusammenhang der Geschichte vom Vogel und dem Meere mit einer Erzählung des Pantschatantra ist in dieser Hinsicht von ungewöhnlicher Bedeutung. Die Hervorhebung der unsicheren Stellen durch kleinen Druck wird aber diese Texte auch jetzt schon trotz ihrer unvollkommenen Entzifferung weiteren Kreisen benutzbar machen. In jedem Falle ist durch die genaue Veröffentlichung der Urkunden[4] dafür gesorgt, daß andere über mein erstes Ergebnis hinaus kommen können.

Straßburg, 3. Oktober 1911.

---

[1]) Siehe das Wörterverzeichnis unter *dlḥ* (Nr. 260) und *tbḥ* (Nr. 249).

[2]) Dagegen stehen sie bei folgendem Suffix, wie sich aus den Belegen in Nr. 104 und 121 des Glossars ergibt.

[3]) Ich habe diese Auslassungen rein graphisch aufgefaßt und dementsprechend die fehlenden Wörter in der Umschrift in Klammern ergänzt. An sich könnte auch eine lautliche Erscheinung vorliegen, wie ja für die Präposition ⲉ in der Tat eine gelegentliche Elision in der koptischen Volksliteratur nachweisbar ist. Siehe Erman: Bruchstücke koptischer Volksliteratur S. 61.

[4]) Die ersten 8 autographierten Tafeln geben genaue Faksimiles der Schrift in Originalgröße, so daß weitere zugehörige Stücke, die etwa in anderen Sammlungen noch auftauchen könnten, ohne Schwierigkeit an ihre Stelle gesetzt werden können. Ferner ist der fortlaufende Text der Kruginschriften Seite 48—57 hergestellt worden.

I. Vorbemerkungen.

1. Die Herkunft und Datierung der Texte.

Woher die Krüge stammen, läßt sich bei dem Fehlen jeder zuverlässigen Auskunft nur vermuten. Ich habe die Stücke von dem oben genannten Kairiner Händler gekauft, der zu jener Zeit besonders viel aus dem Delta insbesondere aus Mitrahine erwarb, und daher sollten nach seiner Angabe auch die Scherben stammen. Daß ein Händler solche Scherbenmassen von weither bezieht, ist bei dem niedrigen Kurse, in welchem solche Ware bis dahin stand, recht unwahrscheinlich. Und daher hat die Herkunft aus einem nicht zu fernen Ort viel für sich. Da nun der eine Text (Krug B) einen memphitischen Stoff, die Geschichte der Hohenpriester von Memphis, zum Gegenstand hat, und in C der Osiris von Memphis neben dem Atum von Heliopolis erwähnt ist, so läßt sich in der Tat Mitrahine oder die memphitische Nekropolis als Fundort hören. Mehr als eine Vermutung kann das natürlich nicht sein.

Die Schrift stammt sicher aus der römischen Kaiserzeit und steht der späten Schrift nahe, wie sie uns in den Leidener Tierfabeln, dem Wiener Petubastisroman und Kh. II sowie einer Reihe von Urkunden des 1. und 2. nachchristl. Jahrhunderts entgegentritt. Natürlich muß man bei der Vergleichung den Unterschied des Schreibstoffes beachten, welcher in unserem Fall die breiten Schriftzüge auf dem porösen Ton und der großen Fläche hervorgerufen hat. Das 1. oder 2. nachchristl. Jahrhundert möchte ich als Datum für unsere Texte annehmen.

Die Schrift von A ist auf den ersten Blick von B und C verschieden. Die Buchstaben von A sind relativ hoch und nicht so breit und gedrungen wie B und C. Diese Verschiedenheit tritt auch in der Orthographie hervor. Die Schreibung von ꜥ*n* (ⲉⲓⲛⲉ), ꜥ*ḫ* (ⲁϣ), ꜥ*nḫ* (ⲱⲛϩ), p=f (ⲡⲉϥ) *h* (ϩⲟⲟⲩ) sowie des Determinativs ist in A und B verschieden. Man wird daher für beide jedenfalls zwei verschiedene Hände annehmen müssen, während C in der Schreibung von [1] und A gleicht, und auch die geringen Reste von D am ehesten an A anklingen. Jedenfalls zeigen die beiden Schriftcharaktere A und B (= C D?) nur individuelle, keine allgemeineren Unterschiede, sie können also sehr wohl derselben Zeit und auch demselben Orte angehören. In dieser Hinsicht verdient die eigentümliche A, B und C[1] gemeinsame Form von □ (zwei Striche ı ı[2] hervorgehoben zu werden.

2. Der Inhalt der Krugtexte.

Um zu einer richtigen Beurteilung der Texte zu gelangen, ist es nötig, ihren Inhalt der Reihe nach kurz zu skizzieren.

---

[1]) In der Gruppe *ḥms* „sitzen“ Nr. 145 des Glossars.

[2]) Siehe Seite 58.



Krug A.

a. Erster Brief (Zeile 1—9).

Die Geschichte des Zauberers Ḥi-Ḥor.

Diese Geschichte hat am Kopf den Titel[1] „*Ḥi-Ḥor* der Zauberer“, d. h. den Namen des Mannes, der im Mittelpunkte der Erzählung steht. Leider beginnt sie mit einer empfindlichen Lücke, die ich indessen in der Hauptsache richtig ergänzt zu haben glaube. Darnach ist diese Geschichte in Form eines Briefes an den Pharao mitgeteilt. *Ḥi-Ḥor* saß in dem Gefängnis des Pharao auf der Insel Elephantine und niemand wußte darum. Aber die klugen Vögel des *Sen-ta-nub*(?), ein Hahn (??) und eine Henne[2], spürten seinen Aufenthalt aus und veranlaßten ihn, seine Geschichte auf 2 Papyrusrollen zu schreiben. Diese nahmen die beiden Vögel mit sich und ließen sie vor dem Pharao im Palast zu Boden fallen. Damit bricht die Geschichte ab. Vermutlich sollte der König durch die Geschichte des Zauberers bestimmt werden, ihn wieder aus dem Gefängnis zu entlassen. Das wäre ein ähnliches Motiv wie in der Bauerngeschichte des mittleren Reiches, wo der Pharao auch durch die klugen Reden des „Bauern“ dafür gewonnen wurde, ihm zu seinem Recht zu verhelfen.

b. Zweiter Brief (Z. 10—13).

Es scheint, daß hier der Schreiber sich gegen eine Anklage auf Mord verteidigt. Der Schluß mit der Bitte um Gewährung der Freiheit, nachdem vorher der Reichtum des Schreibers geschildert ist, sieht stark nach einem Bestechungsversuch aus.

c. Dritter Brief (Z. 13—15).

Der Schreiber ist wieder ein anderer, und zwar einer, der schöne Briefphrasen liebt. Denn aus ihnen besteht der größte Teil dieses Briefes, dessen eigentlicher Inhalt mir dunkel bleibt.

d. Vierter Brief (16—23).

Die Fabel vom Meer und der Schwalbe.

Wieder bildet hier wie in I eine Geschichte den Inhalt eines Briefes, und zwar ist es eine Tierfabel. Eine Schwalbe vertraute dem Meere (יָם)[3] ihre Jungen während der Zeit an, wo sie ihnen Futter suchte. Aber das Meer tat nicht seine Pflicht, und als die Schwalbe zurückkam, waren ihre Jungen verschwunden. Da drohte sie dem Meere, es gänzlich ausschöpfen zu wollen, wenn es die Jungen nicht wieder zur Stelle schaffen würde, und führte, als das nicht half, die Drohung aus.

Was dieser merkwürdigen Fabel ein besonderes Interesse gibt, ist der Umstand, daß sie sich in den Hauptzügen, worauf mich Herr Pfarrer Jacoby aufmerksam gemacht hat, in einer Erzählung des Pantschatantra wiederfindet, jener indischen Fabelsammlung, die etwa im 2. vorchristlichen Jahrhundert entstanden sein mag. Es ist die Geschichte vom Strandläufer und dem Ozean, die ich hier

[1]) Ich möchte im Anschluß daran die Frage stellen, ob es nicht eine besondere Gattung von Wundergeschichten gegeben hat, die nach den darin tätigen Zauberern etwa als Geschichten berühmter Zauberer gesammelt waren. Vielleicht gehören auch die „Stories of the High Priests of Memphis“ dazu und Kh. I (Setna) mag die Geschichte des Zauberers Sethon, Kh. II die Geschichte des Zauberers Si-Osiri sein. So würden diese demotischen Erzählungen der Literaturgattung angehören, welche für die ältere Zeit in dem Papyrus Westcar vertreten ist.

[2]) Es scheint nach Z. 7, daß der Zauberer Ḥi-Ḥor sie ins Leben gerufen hat.

[3]) Es ist personifiziert und spricht wie auch in der älteren Märchenliteratur Pap. d'Orb. 10, 5 ff. und Astarte Papyrus (P. S. B. A. XXIV (1902) S. 41 ff.).

nach der Übersetzung von Theodor Benfey[1] mit Fortlassung der Zwischenfabeln[2], also nur als „Rahmenerzählung“ folgen lasse.

Der Strandläufer und der Ozean.

In einer Gegend am Ufer des Ozeans wohnte ein Strandläuferpärchen. Da wurde im Verlauf der Zeit das Weibchen, nachdem seine Brunstzeit gekommen war, trächtig. Als sich nun die Brütezeit nahte, sagte sie zu dem Männchen: „Höre, Geliebter, meine Brütezeit naht heran. Laß uns deshalb einen Ort aufsuchen, wo uns kein Unglück droht, damit ich die Eier legen kann“. Der Strandläufer sagte: „Dieses Ufer des Meeres ist bezaubernd. Darum brüte du nur hier“. Jene sagte: „Hierher tritt am Tage des Vollmonds die Meerflut über. Die reißt selbst wütende Elefantenkönige fort. Drum laß uns in der Ferne irgend einen anderen Ort aufsuchen“. Nachdem er dies gehört, sagte der Strandläufer lächelnd: „O, Liebe, was du sagst, paßt sich nicht. Wie groß ist denn das Meer, daß es meine Jungen verletzen könnte .... Darum lege hier ohne Zögern deine Eier“. Indem der Strandläufer so sprach, lachte das Weibchen, welches den wahren Gehalt seiner Kraft kannte, und sagte: „Wahrlich, richtig und sehr passend ist dieses ....“ Der Strandläufer antwortete: „Was kann denn das Meer tun?“

Das Meer, da es dieses hörte, dachte bei sich: „Sieh mir einer den Übermut dieses Vogelgezüchts! .... Ich muß doch einmal aus Neugierde seine Macht kennen lernen! was er wohl tun wird, wenn ich ihm die Eier wegnehme“. Diesen Gedanken hielt es fest. Nachdem nun die Eier gelegt waren, und das Weibchen des Futters wegen sich entfernt hatte, nahm das Meer vermittelst der Flut die Eier weg. Als das Weibchen zurückkam und das Nest leer fand, sprach sie jammernd zum Strandläufer: „O, du Tor! ich hatte dir vorher gesagt, daß die Eier zur Zeit der Flut verloren werden würden, und daß wir darum so weit als möglich weggehn sollten. Aber aus Torheit bist du übermütig geworden und tust nicht, was ich sage“ [Einschaltung zweier Erzählungen].

(Nachdem der Strandläufer diese Erzählungen gehört hatte, sagte er:) „... gib acht auf meine Macht! Ich werde das böse Meer mit meinem Schnabel austrocknen“. (Das Weibchen bezweifelte die Ausführbarkeit dieses Vorhabens) und sagte: „Wenn du denn unumgänglich den Kampf mit dem Ozean unternehmen mußt, dann rufe auch die anderen Vögel zu Hülfe und greife mit deinen Freunden vereint an ....“ Der Strandläufer sagte: „Liebe, so soll es geschehen! Mit Hülfe aller meiner Freunde werde ich das Meer austrocknen“. Nachdem er dies beschlossen, rief er alle Vögel — Kraniche, Störche, Gänse, Pfauen und so weiter — zusammen und sprach: „Hört, ich bin vom Meer dadurch, daß es mir meine Eier geraubt hat, schwer verletzt. Darum laßt uns ein Mittel ersinnen, es auszutrocknen“. Diese pflogen darauf alle miteinander Rat und sagten: „Wir sind zu schwach, das Meer auszutrocknen. Wozu also eine vergebliche Anstrengung? .... Da haben wir unsern Gebieter, den Vogel Garuda. Laßt uns dem nun diese ganze verächtliche Behandlung kund tun, damit er erzürnt über die Verachtung seines Geschlechts in Kummer gerate, oder vielleicht auch seinen Stolz zeige ......“ Nachdem

[1]) Pantschatantra II S. 87 ff.

[2]) Über die Verbreitung dieser Fabel siehe ib. I Seite 235 ff. Professor Nöldeke weist mich weiter auf **Bacher**: Die Agada der palästin. Amoräer II S. 423 hin, wo sich eine Form unserer Erzählung erhalten hat, die in ihrer Kürze der demotischen entspricht. Sie stammt etwa aus dem 4. nachchristl. Jahrhundert und hat folgenden Wortlaut: „Ein Vogel nistete am Ufer des Meeres; das Meer stieg und überflutete sein Nest. Was tat der Vogel? Er begann mit seinem Schnabel das ins Nest gedrungene Wasser auf den Ufersand zu tragen. Da kam ein anderer Vogel und fragte: Was tust Du da? Jener erwiderte: Ich rühre mich nicht eher von hier, als bis ich das Meer trocken gelegt habe. Da sagte der andere: Du Narr, was wirst du gegen das Meer ausrichten können?“



so geschehen, gingen alle diese Vögel mit betrübtem Gesicht, die Augen voll Tränen, mit jämmerlichem Geschrei zu dem Vogel Garuda und fingen an zu zürnen. „Ach, diese Gottlosigkeit! diese Gottlosigkeit! Während du unser Gebieter bist, sind von dem Meer diesem redlichen Strandläufer seine Eier geraubt. So ist es denn jetzt aus mit Geschlecht der Vögel! Auch alle anderen werden es wie das Meer, sobald sie Lust haben, vernichten ......“ Nachdem aber der Garuda dieses gehört hatte, fühlte er Mitleid mit dem Schmerz der Strandläufer, wurde von Zorn ergriffen und dachte: „Ha, was diese Vögel sagen, ist wahr! So laßt uns denn sogleich gehn und das Meer austrocknen!“

Indem er so dachte, kam der Bote des Wischnu zu ihm und sagte: „He, Garuda! der erhabne Nârâjana[1] schickt mich zu dir. Der Erhabene will nach Amarâvatî gehn, um die Angelegenheiten der Götter zu besorgen. Drum komm eilig zu ihm!“

Nachdem er dies gehört, sagte der Garuda voll Empfindlichkeit zu ihm: „Ach, Bote! Wie kann ich, ein verächtlicher Knecht, dem Erhabnen dienen? Geh deshalb und sprich zu ihm: „Es möge ein andrer Diener statt meiner zu seinem Träger gesucht werden“. Ich lasse mich dem Erhabnen empfehlen.“ Der Bote sagte: „O, Sproß der Vinatâ, noch niemals hast Du etwas derart zu dem Erhabnen gesagt. Sag an, hat dich der Erhabne etwa geringschätzig behandelt?“

Der Garuda sagte: „Von dem Meer, welches des Erhabnen Ruhestätte bildet, sind meinem Diener, dem Strandläufer, seine Eier geraubt. Wenn er dieses nun nicht bestraft, so bin ich des Erhabnen Diener nicht länger; diesen meinen Entschluß mögest du vermelden. Darum geh so rasch als möglich hin zu dem Erhabnen!“

Als der Erhabne darauf aus dem Munde seines Boten erfuhr, daß der Sproß der Vinatâ aus Liebe erzürnt sei, so dachte er: „Der Zorn des Garuda ist gerecht. Deswegen will ich selbst gehn, ihn unter Achtungserweisung ermahnen und ihn holen ....“

(Darauf ging er zu Garuda.) Dieser aber, da er den Erhabnen zu seinem Hause kommen sah, senkte vor Scham das Gesicht zu Boden, verbeugte sich und sagte: „O, Erhabner! siehe: das Meer, welches übermütig ist, weil es deine Ruhestätte bildet, hat meinem Diener seine Eier geraubt und mich geringschätzig behandelt. Aus Scheu vor dem Erhabnen habe ich gezögert, ohne sie würde ich es noch heute austrocknen.........“ (Nachdem Nârâjana dem Garuda beigepflichtet hatte, sagte er:) „Komm, damit wir dem Meere die Eier wieder abnehmen, sie dem Strandläufer bringen und dann nach Amarapurî gehen!“

Nachdem so geschehen, sprach er, den feurigen Pfeil auf den Bogen legend, drohend zu dem Meere: „Ha, du Bösewicht! gib dem Strandläufer seine Eier heraus! Wo nicht, so trockne ich dich aus“. Darauf geriet das Meer in Furcht und gab dem Strandläufer seine Eier zurück. Dieser aber händigte sie seinem Weibchen ein .....“

Vergleicht man die ägyptische und indische Erzählung mit einander, so ist eine direkte Entlehnung ausgeschlossen. Dazu ist abgesehen von der Literaturform die Handlung zu verschieden[2]. Aber ebenso sicher läßt sich sagen, daß beide Erzählungen inhaltlich Berührungspunkte haben, die nicht auf Zufall beruhen können. Ein Zug wie das Austrinken des Meeres durch einen Vogel kann unmöglich in zwei Literaturen selbständig geschaffen werden, hier muß Entlehnung vorliegen, d. h. eine

[1]) Name des Wischnu.

[2]) Das Meer spielt in der ägyptischen Erzählung eine ganz andere Rolle als in der indischen.

Wanderung des Fabelinhalts von Volk zu Volk. Wann das geschehen ist, läßt sich zur Zeit ebenso wenig beantworten wie die Frage, ob Ägypten oder Indien die Heimat dieser Wandersage ist[1]. Da man von beiden Ländern mit Recht sagen kann, daß die Tiersage in ihnen zu Hause ist, — für Ägypten braucht man ja nur an den uralten Tierkult zu erinnern — so ist die Entscheidung besonders schwierig. Unsere ägyptische Erzählung ist in die Form eines Briefes eingekleidet, den ein Fürst von Arabien an den Pharao schreibt, und nach Arabien kehrt auch die Schwalbe am Schluß der Fabel zurück. Das könnte man als einen Fingerzeig betrachten, daß die Fabel aus diesem Lande zugewandert ist, aber gewiß mit Unrecht. Arabien wird hier lediglich als Heimat des Vogels genannt sein, wie ja auch einmal ein Text der 18. Dynastie (um 1400 v. Chr.) [2] „die Schwalbe des Gotteslandes" in Verbindung mit dem Landesnamen erwähnt, der außer der Somaliküste wohl auch das südliche Arabien bezeichnet.

So läßt sich vorderhand nicht mehr sagen, als daß Beziehungen zwischen den indischen und ägyptischen Tierfabeln vorliegen, die man ja auch auf Grund des Leidener Papyrus mit den Geschichten des „Schakals Kufi" [3] feststellen kann. Der letztere Papyrus stammt ebenso wie unser Krugtext aus der römischen Kaiserzeit, etwa aus dem 1.—2. nachchristl. Jahrhundert, aber damit ist für die Abfassungszeit der Geschichten nur ein terminus ante quem gegeben.

Krug B.

a. Erster Brief (Zeile 1—9).

Die Jugendgeschichte des Si-usire.

So zerstört gerade dieser Brief ist, so zeigt doch der Name der Meḥ-wesḫi deutlich, daß wir ein Stück der Hohenpriestergeschichten von Memphis vor uns haben, und zwar aus der Geschichte des Si-usire, des Sohnes des Sethon und der Meḥ-wesḫi, von dessen seltsamen Schicksalen der von Griffith[4] entdeckte und bearbeitete Papyrus des Brit. Mus. (II Kh.) erzählt. Unser Brief erzählt die Jugendgeschichte dieses Zauberers, seine Geburt und seine Lehrjahre, über die auch der Londoner Papyrus (II Kh. 1, 1 ff.), aber in ganz anderer Weise berichtet. Wir können somit zwei ganz verschiedene Bearbeiter desselben Stoffes feststellen.

b. Zweiter Brief (Z. 9—21).

Dieser gleichfalls lückenreiche Brief, über dessen Inhalt ich mich nur unter allem Vorbehalt zu äußern wage, will von einem Syrer verfaßt sein. Er scheint zunächst die Not einer Stadt Pe-nub(?) im Delta(?) zu beschreiben. Dorthin gelangt der Verfasser selbst und schließt sich einer Prozession der Isis an, die er wegen eines Rechtshandels anruft, als ob er ein Gottesurteil herbeiführen wolle. Zum Schluß findet er einen Gegenstand aus Gold, den er, wenn ich recht verstehe, verloren hatte. Vielleicht daß der Verlust dieses Gegenstandes zu einer Anklage geführt hatte, und die Göttin ihn wieder zur Stelle schaffte und dadurch den Angeklagten rettete.

---

[1]) Über die Handelsbeziehungen Ägyptens zu Arabien und Indien siehe jetzt Wilcken: Grundzüge der Papyruskunde I [1] Seite 265.

[2]) Lacau: Stèles du Nouvel Empire im Catalogue Général du Musée du Caire Nr. 34057 Seite 102 Zeile 12.

[3]) Dort findet sich u. a. die zuerst von Lauth und Brugsch entdeckte Fabel vom Löwen und der Maus.

[4]) F. Ll. Griffith: Stories of the High Priests of Memphis.

Krug C und Fragmente D-F.

Der Inhalt dieses unvollständigen Textes, in dessen Mittelpunkt ein Har . . . . steht, ist nicht sicher zu ermitteln.

3. Der literarische Charakter der Texte.

So verschiedenartig der Inhalt der einzelnen auf diesen Krügen vereinigten Texte ist, so ist ihnen allen, wenn wir das letzte unvollständige Stück füglich ausscheiden, eines gemeinsam. Sie sind alle in Briefform abgefaßt und zwar zumeist Erzählungen in Form brieflicher Mitteilung. Das ist eine neue Literaturgattung[1] und ich habe den Eindruck, daß hier Übungen eines Schülers in derselben vorliegen. Es kommt anscheinend nur darauf an, daß er die Einleitung dieser Brief-Erzählungen lernt; daher fehlt mehrfach der Schluß. Vielleicht ist ein Thema wie die erste Schulerziehung des Si-usire (Krug B Z. 1—9) nicht ohne Absicht für den Schüler gewählt, dem damit ein Vorbild vor Auge gestellt werden sollte.

Ebenso eigentümlich wie der Inhalt ist auch das äußere Aussehen dieser Übungsstücke. Texte auf Krügen sind auch abgesehen von den Inhaltsbezeichnungen auf Wein und Ölkrügen o. ä. bekannt. So besitzt das Berliner Museum einen Krug (Inv. 610), der mit Rechnungen in späthieratischer Cursive über und über bedeckt ist, oder ein mit Myrrhen gefüllter Topf der koptischen Zeit (Cairo 8104)[2] trägt einen auf seinen Inhalt bezüglichen längeren Text. Während aber in diesen beiden Fällen und auch sonst die Krüge, mit dem Fuß am Boden stehend, von oben nach unten beschrieben worden sind, sind die demotischen Krüge auf den Kopf gestellt, d. h. sie stehen auf der Mündung, so daß die (abgebrochene) Spitze nach oben gekehrt ist. Rund um den so aufgestellten Krug hat der Schreiber von oben nach unten die Texte geschrieben, nachdem er zuvor durch einen senkrecht über den ganzen Krug geführten Strich eine Trennungslinie für die Zeilenanfänge und die Zeilenenden geschaffen hatte. Bei Krug A ist diese Grenze streng eingehalten worden, denn die Zeilen beginnen stets rechts vom Strich. Nur ganz am Ende ist der Schreiber etwas nachlässig geworden. Dagegen ist auf dem von anderer Hand beschriebenen Krug B der Strich zwar gezogen, aber nur im Anfang beobachtet worden.

Wie ist nun der ganze Text um die Krüge geschrieben worden? Doch schwerlich so, daß der Schreiber während des Schreibens um den Topf herum spaziert ist. Da würden abgesehen von der Unbequemlichkeit die Zeilen nicht horizontal geraten sein, vor allem aber hätte der Schreiber **stehend** schreiben müssen, ein Gedanke, der dem alten Ägypter ebenso unfaßbar gewesen sein muß wie dem heutigen ägyptischen Schreiber. So ist es ohne weiteres klar, daß nicht der Schreiber sich um den Krug, sondern der Krug um oder vielmehr vor dem Schreiber gedreht hat. Ich möchte mir das so vorstellen, daß das Gefäß auf einer nach Art der Töpferscheibe drehbaren Scheibe stand und von dem davorsitzenden Schreiber je nach Bedürfnis gedreht wurde. Nun versteht man auch, wie man dazu kam, diese Schreibtöpfe auf den Kopf zu stellen, denn nur so standen sie fest auf der Scheibe.

---

[1]) Es mag daran erinnert werden, daß in II Kh 3, 32 ff. die Geschichte von dem Pharao und dem Negerfürsten auch als „Brief" (*wꜣḥ*) verlesen wird. Freilich fehlen hier die charakteristischen Briefformeln.

[2]) Siehe außer Crum (im Catalogue Général du Musée du Caire) auch Maspero: Annales du Serv. Antiq. I S. 119 ff. und Loret in Sphinx VI (1903) S. 103 ff.



Der Grund, weshalb man Krüge als Schreibmaterial benutzte, lag wohl lediglich in der Billigkeit des Materials. Wie man deshalb statt des teuren Papyrus für kurze Texte wertlose Krugscherben verwandte, so diente ein ganzer irgendwie schadhaft gewordener Krug für längere Texte. An unseren beiden Amphoren fehlt der Fuß, welcher durch eine lange Spitze gebildet war. Fehlte er bereits vor der Beschriftung, so machte dieser Schaden den Krug als solchen wertlos, aber zum Beschreiben war er noch zu gebrauchen. Denn das wird kaum anzunehmen sein, daß ein neuer Krug von der Größe der unsrigen billiger war, als ein entsprechendes Stück von neuem oder gar altem Papyrus.

Der billige Stoff läßt aber auch weiter die Vermutung zu, daß wir hier keine definitive Niederschriften, sondern erste Entwürfe oder Schreibungen vor uns haben. So stimmt auch das Material zu zu der obigen Vermutung (Seite 6), daß die darauf befindlichen Texte Schülerübungen sind[1].

---

[1]) Ebenso sind die Texte, welche auf der von mir (Äg. Zeitschr. L — 1912) veröffentlichten Kalksteintafel stehen, zu beurteilen.

Krug A.

[ ] Zerstörte Stellen des Originaltextes.
( ) Ergänzungen des Editors.
⟨ ⟩ Zu tilgende Irrtümer des Originaltextes.
{ } Auslassungen des Originaltextes.

1 Ḥi-Ḥr pꜣ . . . . . .[1]

2 m-sꜣ nꜣi wꜣḫ Ḥi-Ḥr pꜣ . . . .†) n pr (n) Pr-ꜥꜣ[. . . . .] m·bꜣḥ Pr-ꜥꜣ pꜣj nb [ꜥꜣ] e=f ḫpr tj=w n=j

3 e=i ⟨tj⟩ tj=f? Sn?-tɔ-nb ɔrm n=f ɔpt nt nb nt mtu=f ɔrm (?) Pr-ꜥꜣ tr^sic m-sꜣ [nꜣi . . . .[2] Ḥi]-Ḥr pꜣ . . .? . .[1] pꜣ mr sš (?) . .? . . tj=f

4 Sn?-tɔ-nb ɔrm n=f ɔpt nt nb nt mtu=f^sic Pr-ꜥꜣ tr=w e-ɔr=s ḫpr ḏtḥ [Ḥi-Ḥr pꜣ] . . .? . . (n) nꜣ štꜣ-ḳꜣw pr-(n) Pr-ꜥꜣ .? . . Ib

5 m-sꜣ nꜣi ḫpr pꜣ ss fi (a) ḥrj (a) Kmi nt e (nꜣ) ɔpt .? . . tꜣ (?) p·t ɔr=f fi (a) ḥrj (a) Km·t pꜣ wrt ɔrm tꜣ kim

6 šn=w m-sꜣ nꜣ mšꜥ Ḥi-Ḥr pꜣ . . .? .[1] rḫ=w s ḏd e=f ḏtḥ (n) nꜣ štꜣ-ḳꜣw Pr-ꜥꜣ šꜥ Ib fi=w (a) ḥrj (a) tp-rs (?) Ib e-ɔr=w

7 wꜣḥ (?) . .? . . . nꜣ štꜣ-ḳꜣw Pr-ꜥꜣ .? . . Ibꜣ md=w (a) ḫn ḏd Ḥi-Ḥr pꜣ . . .? . . . ɔwnn (?) pꜣ . .? .[3] II tj=k ꜥnḫ=w tw=n tbḥ n-ɔm=s e=f ḫpr

8 ɔ=s ḥs e=w ḥn=s tj sḫ=w n=k md (a) wḫ II fi=n s ḥwi=n[4] s ḥr pꜣ wrḫ m-bꜣḥ Pr-ꜥꜣ tj=w n=f tɔ md-sḏ e=f sḫ n=f md

9 (a) wḫ II tj=f wꜥ ḫ (n) pꜣ wrt ke-ḫ (n) tꜣ kimi tj=w ke ḫ ɔrm+n-ɔm=w (?) ḥwi=w s ḥr pꜣ wrḫ m-bꜣḥ Pr-ꜥꜣ

[Absatz.]

10 . .? . . . pꜣ . . . ɔnpe . . sꜣw(?)=f m-bꜣḥ p=f ḥrj pꜣ sḫ (n) pꜣ wḫ ɔꜣ tj Pꜣ-Rꜥ ḳe p=f ꜥḥꜥ ɔn e ɔr=w ḫtb e-tb (?) pꜣj šrj pꜣj šrj nt e ms=w n=j ɔn ms=w ḥꜣ·t=i ɔrm=f ꜥnḫ pꜣ Ptḥ

11 wḏꜣ tj=s (?) pꜣj sḫ (n ?) wḫ pꜣ ḫl rn=f bn e pꜣj šrj ɔn pꜣi e ɔr tꜣj=f mwt ɔꜣj (a) pꜣj ꜥ ɔ=s ɔwr n-ɔm=f wꜥ ḫl rse pꜣï tj=i ɔr=f rse a-r=f .?. wne-ɔ=s ḫtb=f ꜥnḫ Ptḥ

---

[1]) Zu der Lesung dieser Gruppe siehe Petubastisglossar (Demot. Studien III) No. 497.
[2]) Die Größe der Lücke ist durch die sicher zu ergänzende folgende Zeile bestimmt.
[3]) Vor II steht das Determinativ des Vogels.
[4]) So ist gewiß zu emendieren.



Krug A.

I. Erster Brief.

Die Geschichte des Zauberers Ḥi-Ḥor.

1 „[1] Ḥi-Ḥor[2], der Zauberer[3] —

2 Danach Geschichte[4] des Ḥi-Ḥor, des Zauberers des Hauses des Pharao[5]. [Es schreibt[6] N. N.] an den Pharao: Mein [großer] Herr! Wenn es geschieht, daß man es mir gestattet,

3 so will ich erzählen[7] von Sen-ta-nub (?)[8] und seinen Vögeln und allem, was ihm mit Pharao begegnete[9]. Danach erzählte[7] [Ḥi-]Ḥor, [der Zauberer,] der Oberschreiber . .? . . .

4 von Sen-ta-nub (?) und seinen Vögeln und allem, was ihm (mit) Pharao begegnete. Es geschah, daß [Ḥi-Ḥor, der] Zauberer, gefangen saß in dem Gefängnis[10] des Pharao zu[11] Elephantine.

5 Danach kam die Zeit, daß[12] die Vögel des Himmels[13] nach Ägypten hinauf[14] zogen, da zog nach Ägypten der *Wrt*-Vogel (Hahn?)[15] und die Henne[16].

6 Sie forschten nach dem Verbleib[17] des Ḥi-Ḥor, des Zauberers. Sie erfuhren[18], daß er gefangen säße in dem Gefängnis des Pharao zu[19] Elephantine[20] und eilten nach Elephantine in der Südprovinz[21].

7 Da setzten sie sich an den Eingang[22] des Gefängnisses des Pharao zu[11] Elephantine und sprachen hinein, indem sie sagten: O, Ḥi-Ḥor, du Zauberer! Wir[23], die beiden Vögel, denen du Leben gegeben hast, wir bitten. Wenn

8 es beliebt[24], so laß deine Geschichte auf 2 Papyrusrollen[25] schreiben, daß wir sie mitnehmen† und in die Vorhalle vor Pharao fallen lassen. Da gab man ihm das Schreibzeug[26] und er schrieb seine Geschichte auf

9 2 Papyrusrollen. Die eine[27] gab er dem Wrt-Vogel, die andere der Henne. Sie (d. i. die beiden Vögel) nahmen (noch) eine dritte mit sich[28] und warfen sie in die Vorhalle vor Pharao."

[Absatz.]

II. Zweiter Brief.

10 „Es schreibt[29] Pe . . . .[30] (Sohn des) Anp-m(?)-sôf[31] an seinen Herrn, den Briefschreiber: Möge Phre sein Leben verlängern[32]. Hat man etwa[33] meinen Sohn getötet[34], meinen Sohn[35], der mir geboren ist? ist (etwa) mein Herz mit ihm geboren? Bei dem Gotte Ptah[36]

11 (und) der Rettung! Siehe[37], o Briefschreiber, der genannte Jüngling ist nicht mein Sohn. Seine Mutter kam in mein Haus, indem sie mit ihm schwanger war. Er ist ein Pflegekind[38]. Ich ließ ihn pflegen. Sie tötete ihn. Bei Ptah

†) Die Vögel erscheinen hier als Brieftauben. Dazu vergleiche Lepsius: Denkmäler IV 57a (Text II, 238), wo die 4 als Vögel dargestellten Totengenien den 4 Weltgegenden die Herrschaft des Osiris verkündigen. Sie scheinen dort je eine an den Hals angebundene Papyrusrolle (vermutlich mit dem Text des Dekretes) zu tragen.



12 wḏ꜡ tj=s p꜡j sẖ (n) wḥ ɔnki rmt c꜡ wn-mtu=i n꜡j nk·t tj=s p꜡ wn[1] c c꜡ II p=w ɔnḥ II . . . . . wc km'
꜡rri[2] wc km gti shi (?) wc·t ši (?) wc·t

13 .] . . . . ? . . . . mḥwl grmpi . mi ɔr=w . . ? . (a?) p꜡ c p꜡ sẖ (n?) wḥ mi tj=w n=j p꜡j nf šp(?) p꜡ sẖ
. . . ? . . . Ḫnm (?) m-b꜡ḥ p=f ḥrj M꜡nj ɔ꜡ tj P꜡-Rc ḳe p=f cḥc wc·t sḫf꜡·t (n) md·t ḫr

14 ḏd (?) s (?) rmt nb (n) p꜡ ḫr ḫpr ḏd-w꜡ḥ bn e mtu=f ɔrj . . scḥi(?)=f bn e mtu=f ḥtp . ? . p꜡ ḫr [. . . . .
. . . .] ḫpr . ? . ɔr=i c nt . . . . =k bn-p=k stm (a) nɔw mt (?)-sḥn m-ɔr ḥ꜡c a p꜡ t꜡ sbi n-ɔm=k m-ɔr tj ɔr n=k

15 ḥ꜡·t=k ḥni n꜡-bn p꜡ ls (n) rmt p꜡ nt ɔr ḥmi n-ɔm=f m-ḳti p꜡ ḥni (n) p꜡ ḏi sẖ [. . . . . n꜡(?)] wr (?)
p꜡ t꜡ [. . . . .] n꜡ ci p꜡j nb c꜡ ɔ꜡ ɔr=f ḥḥ (n) ḥbs ɔḫ ḏd Pr-c꜡ p꜡j nb c꜡[3]

16 . . ? . ꜡uski p꜡ wr p꜡ t꜡ (n) ꜡lbin m-b꜡ḥ Pr-c꜡ stm n꜡-nfr P꜡-Rc

[Absatz]

17 e=i šcte (?) bnr (?) (n) p꜡ t꜡ (n) ꜡lbin ɔm mi stm Pr-c꜡ p꜡j {nb} c꜡ p꜡ sḏi e-ɔr-ḥr (?) t꜡ bni (n) t··t wne-e-
ɔr=s ms ḥr tm p꜡ im (n) t··t wne-e-ɔr=s ɔ꜡j šm (a) bnr (a) wḫe ḫr꜡ ḫ

18 n꜡j=s ḫrd ɔ=s ḏd p꜡ im ḥrḫ (a) n꜡j ḫrd šc-tu=i ste=i (a) ḫn tj=s p꜡j=s smt m mni m-s꜡ n꜡i ḫpr wc h t꜡
bni e-ɔr=s ḫpr ɔ=s ɔwt šm (a) bnr (a) wḫe ḫre ḫ n꜡j=s ḫrd ɔ=s ḏd p꜡

19 im ḥrḫ (a) n꜡j ḫrd šc-tu=i ste=i (a) ḫn (a) ḫ (n) p꜡j smt nt ḫpr n-ɔm=i m mni e-ɔr=s ḫpr p꜡ im ɔwt (a)
ḫrj e=f ḫcr [. . . .] =f n꜡ ḫrd t꜡ bni (a) bnr ḥ꜡·t=f (ⲉⲃⲟⲗ ϩⲏⲧϥ) wne e-ɔr=s (ⲛⲉ ⲁⲥ) ḫpr t꜡ bni ɔwt (a)
ḫn r꜡=s

20 mḥ jr·t=s ci ḥ꜡.t=s nfr m šs bn-p=s gm n꜡j=s ḫrd n-ɔm=w ḥ꜡·t=s ḏd=s (n) p꜡ im ꜡ui {n꜡j} ḫrd (a) ḫn=i
n=k e=f ḫpr bn-p=k tj n꜡j ḫrd n꜡i (?) ḫn=i n=k e=i ḏlḥ=k p꜡j=s h e=i fi=k (n) {p꜡ šc} e=i pnḳ (n)

21 t꜡ ḫbḫi e=i fi=k (n) p꜡ šc <. . ? . . . fi (n) p꜡ šc> . . ? . . . tj (?) r=k (?) ḫpr=f tu=s p꜡ smt (n?) t꜡ bni m mni
[. .] p꜡ sn[. . . . e ɔr=s] ḫpr t꜡ bni ɔ=s šm ɔ=s mḥ r꜡=s (n) šc

22 . . . ? . . ɔ=s gš(?)p꜡ im ɔ=s mḥ r꜡{=s} (n) mu (n) p꜡ im ɔ=s gš (?) p꜡ šc . . . . e-ɔr=s ḫpr tw=s {p꜡} smt n (?) t꜡
bni m mni m-b꜡ḥ Pr-c꜡ p꜡j nb c꜡ e=f ḫpr a

23 ḏlḥ t꜡ bni p꜡ im e=s (?) šcte (?) ḥ꜡·t{=s} nfr bnr (a) p꜡ t꜡ (n) ꜡lbin sẖ . . ? .

---

[1]) Das Determinativ sieht wie [Zeichen] aus, kann aber nicht damit identisch sein, da es nicht zu der Bedeutung von *wn* stimmt. Sollte etwa das Zeichen vorliegen, welches gelegentlich Zeugennamen einführt und etwa unserer Interpunktion : entspricht? Vergleiche Griffith: Rylands Pap. Seite 261 Anm. 3.

[2]) Vielleicht auch *꜡lli*.

[3]) Das tiefer stehende *e=i* gehört zur folgenden Zeile.

12 (und) dem Glück! Siehe[37], mein Briefschreiber, ich bin reich[39], ich habe mein Vermögen. Siehe das Verzeichnis[40]: 2 große Häuser, ihre[41] 2 Gehöfte . . . . . . ein Weingarten, ein *gti*-Garten, ein Kiosk[42], ein Brunnen[43], ein

13 . . . . für Vögel[44], ein Taubenturm[45]. Möge man in das Haus ziehen[46], o Briefschreiber! Möge man mir meine Freiheit[47] geben! Empfange[48] die Schrift!" —

III. Dritter Brief.

„Es schreibt[49] . . . Chnum (?) an seinen Herrn Moone[50]. Möge Phre sein Leben verlängern! Eine fabelhafte Geschichte[51] pflegen

14 alle Leute der Straße zu erzählen[52]. Er hat nicht einen Genossen des Vorwurfs[53], er hat nicht ein . . . der Straße [. . . . .] . . . . ich machte ein Haus, das . . . . . . Du hast nicht auf meine Befehle[54] gehört. Laß nicht den unbeachtet, der dich verlacht! Laß nicht

15 dein Herz ein Steuerruder[55] sein. Schlecht ist die Zunge eines Menschen, die ihn lenkt wie das Steuerruder des Schiffes†.

Es schreiben [. . . . . die] Großen des Landes [. . . . (?)], die Magnaten: Mein großer Herr. O, möge er unzählige Jubiläen feiern[57]! Möge[59] der Pharao, mein großer Herr sagen" —

IV. Brief des arabischen Fürsten an den Pharao.

Die Fabel vom Meer und der Schwalbe.

16 „Es schreibt *ꜣuski*[59], der Große des Landes Arabien[60], an den Pharao: Höre! Schön (gütig) ist Phre!††

17 Ich kehre (gerade) aus dem Lande Arabien zurück[61]. Auf, möge der Pharao, mein großer {Herr}, die Geschichte von[62] der Schwalbe[63] hören. Als[64] sie Junge bekommen hatte am Ufer[65] des Meeres, als sie kam und hinausging[66], um Futter zu suchen[67] für[68]

18 ihre Jungen, da sagte sie zu dem Meere[68]: Paß auf meine Jungen auf, bis ich (wieder) heimkehre. Siehe, das war ihre Art täglich[70]. Darnach geschah es eines Tages[71], daß die Schwalbe hinausging[66], um Futter für ihre Jungen zu suchen, da sagte sie zu dem

19 Meere[69]: Paß auf meine Jungen auf, bis ich (wieder) heimkehre nach meiner täglichen Gewohnheit[72]. Da geschah es, daß das Meer herauf kam[73], indem es wütete (tobte), [und es ließ] die Jungen der Schwalbe von sich weg [fliegen[74]]. Es geschah nun, daß die Schwalbe heimkehrte — ihr Schnabel

20 war voll, ihr Auge groß[75] (und) ihr Herz war sehr fröhlich — da fand sie ihre Jungen dort[76] nicht vor sich. Da sagte sie zu dem Meere: Gib[77] {meine} Jungen her, die ich dir anvertraut habe! Wenn du meine Jungen nicht herausgibst[78], die ich dir anvertraut habe, so werde ich dich ausschöpfen[79] noch heute und {den Sand} auf dich schütten[79a]. Ich werde schöpfen[81] mit

21 dem Schnabel. Ich werde den . . . . Sand[8] auf dich schütten ⟨. . . .[80] Sand auf dich schütten⟩†††. Merk es dir! So wird es geschehen. Siehe, das was ihre Art täglich . . . . . [. . . . . Es] geschah nun, daß die Schwalbe ging und ihren Schnabel mit . . . .[80] Sand

22 füllte. Sie goß[82] das Meer aus, sie füllte {ihren} Schnabel mit dem Wasser des Meeres. Sie goß den . . . .[80] Sand aus. So war nun also {die} Art der Schwalbe täglich vor Pharao, meinem großen Herrn. Als

23 die Schwalbe nun das Meer ausgeschöpft hatte, da kehrte sie zurück[83] frohen Herzens[84] nach dem Lande Arabien. — Geschrieben . . .[85]"

†) Oder vielleicht besser „wie das Steuerruder das Schiff", mit zu ergänzendem Verbum.

††) Wohl ein Wunschsatz in dem Sinne: „Möge Phre (dir) gnädig sein!", ähnlich der auch in diesen Texten häufigen Einleitungsformel der Briefe (Siehe Kommentar Nr. 32) „Möge Phre sein Leben verlängern!"

†††) Die (magische?) Wirkung des Sandes auf das Wasser ist auch I Kh $^{3}/_{30}$ (Setna) geschildert.



Krug B.

1 . . ?. Ns-b-met (??) [. . . . .] m-bꜣḥ pꜣf ḥrj[1] ɔs ɔr sm (?) ɔꜣ tj Pꜣ-Rc ḳe pe=f cḥc wc·t (?) mte-nfr·t (?)

2 . . . .] pꜣj jt mtu=s nt (?) [. . . . .] pꜣ (?) h (?) ḏd ɔr=f pꜣj ɔr . . ? . . . . =f (?) . . pꜣi (?) sẖ e ɔr Ḫns (?)

3 . . . . . .]tꜣj mwt šm ɔ=s (?) [. . . . . ɔ=s] sbḳ (n) ms m šs[2] . . ?. js (?) . . . pꜣj jt wc·t s·t-ḥjm·t [. . . . . wne=s (?) wcb·t (?)]

4 tꜣ ntr·t (?) tꜣï wne=s (?) cn m šs[2] wne Mḥe-(n)-wsẖ rn=s ḥpr pꜣj=s ss (n) ɔr ḥsmn [bn-p=s ɔr ḥsmn cn . . . .

5 ms . ?. [ḥpr (?) pꜣ ss (?) n pꜣj=]s ms ms=s wc ḥm-ḫl cḥꜣwtj e=f gꜣi . . ?. (n pꜣ) smt (n) rmt<c> (?) cꜣ m šs [. . . . . ɔr=w]

6 scnḫ=f ɔr=w hll=f (?) ḏre=f ɔr=f tꜣ·t nꜣj=s tꜣ c·t-(n)-sbꜣ tj-w s (a) tꜣ sbꜣ ɔrm [. . . . . Mḥ-]

7 (n)-wsẖ n-ɔm=w gm=f cn=f m šs ɔ=s tj tw (?)=s (a) pꜣj=f sẖ (n) c·t-(n)-sbꜣ ḏd ɔn-ne pꜣj šrj lwẖ [. . . . .

8 . . ?. . mḥ (?) e=f (?) m-sꜣ ḳlps nꜣj ce n t-·t sẖšwt e=i sẖ=i (?) bn-p=i ḥꜣc sẖ (a) bnr wš (?) . . ?. . bn-p=n (?) [. . . . .

9 .] ẖi sẖ
. . . ?. . [pꜣ] Ḫl Ḫr-lmntei pꜣ ḥtl Pꜣ-nb (?) m-bꜣḥ nꜣ rmt nt šfc e=w m . . . . e=w ḥḏc ḫn tꜣj=w (?) rnp·t (n ?) tb

10 ḥkr e=w ḥꜣc ɔwꜣ·t (?) m (?) . . [. . . .] ḥr ꜣ·t=w e=w tbḥ n-ɔm=s m mni ɔꜣ cnḫ=w m-ɔr ḫsi ḥꜣ.t ḫn tꜣj=n rnp·t (n ?) tb

11 tḥr(·t) pꜣ nt cnḫ p=f sm rt cꜣ cnḫ[=w . . . .] ḥpr n-ɔm=i ḫn Pꜣ-nb (?) pꜣj tmi e=i trp ꜣtr (n) tꜣj ḥrc bs-ḏci [. . . . . . .

12 tj mḥtp [. . . . . . . ḥkr (?)][3] bn-p=i gm=f wm=f e-ɔr=i [. . . . .] wne (?) ḥr (?) ḥꜣ (?) ɔwe·t IV·t p=w wn tꜣ ɔwe·t (n) nꜣ wcb tꜣ ɔwe·t (n) nꜣ sẖ tꜣ ɔwe·t (n nꜣ) sḫtj (?) tꜣ ɔwe·t (n)

13 nꜣ . . ?. . . ?. ḥpr=f tꜣj ɔwe·t wne(=i) šm a-r=s pꜣ (nꜣ) sẖ wne ḥr ɔr=i h IV b (?) ɔr III (?) šm . . [. . . . . . .] . . . . [. . . . .] wne b ɔr=w tj sc?ḥc [. . . . .

14 n-ɔm=s (?) cn m-sꜣ nꜣi ḥpr wc h a-ḥr=i e=i šm (?) (a) bnr ḫn nꜣ ḥr Pꜣ-nb (?) pꜣj tmi e=i ḥkr [. . . . .] . . ?. bn=p=i gm=f wm=f e-ɔr=i [. . . . . .]

---

[1]) Hier schließt das Seite 57 reproduzierte neue Stück an.

[2]) Das schlangenähnliche Zeichen scheint zu dem vorhergehenden Adverbium zu gehören.

[3]) Vielleicht so nach dem Determinativrest zu ergänzen.



Krug B.

I. Erster Brief.

Die Jugendgeschichte des Si-Usire.

1 Es schreibt[87] Espmetis (?), [Sohn des . . . . . .] an seinen Herrn, indem sie† grüßt[88]: Möge Phre sein Leben verlängern! Eine Wohltat

2 . . . .] mein Vater. Sie [. . . . .] heute, indem er sagte: . . . . diese Schrift, welche Chons-

3 . . . . .] meine Mutter ging, indem sie [. . . . . indem sie] sehr jung[89] war. Da nahm sich[90] mein Vater eine Frau [. . . . . sie war eine Priesterin]

4 der Göttin, sie war sehr schön[91]. Meḥ-(en)-wesẖi[92] war ihr Name. Als die Zeit ihrer Reinigung war, [da machte sie keine Reinigung wieder[93] und ihr Herz war sehr froh, daß sie]

5 gebären würde . . . [Es kam die Zeit][94] ihres Gebärens, da gebar sie ein männliches Kind[95] welches von feiner Art war wie von einem sehr vornehmen Manne. [. . . . . man nannte ihn Si-Usire. Man]

6 nährte ihn[96], man wiegte ihn[97]. Er wurde stark[97]. Als er nun in das Schulalter kam[99], gab man ihn in die Lehre[100] mit [vielen anderen Knaben . . . . Meḥ-

7 (en)-wesẖi dort. Er fand es sehr schön. Sie begab sich[101] zu seinem Schulmeister[102], indem sie sagte: Ist mein Sohn dumm[103]? [. . . . .

8 . . . ., nachdem er meine Glieder mit Peitschenhieben[104] geschlagen[105] hatte. Ja[106], ich habe geschrieben. Nicht habe ich den Schreiber ohne . . . . gelassen. Nicht haben wir [. . . . .]

9 . . . . Schrift.

II. Zweiter Brief.

Es schreibt[107] [der] Syrer[108] Schalmnti[109] der . . . ? . . (aus der Stadt) Pe-Nub[110] an die Leute, die im Elend sind, indem sie . . . . und Not leiden in ihrem Jahre der Not[110] (und) des

10 Hungers, indem sie fluchen[111a] [. . . .] auf sie, indem sie täglich bitten: Mögen sie am Leben bleiben! Sei nicht betrübt in unserem Jahre der Not

11 (und) Trauer[112]! Wer lebt, dessen Kraut wächst[103]. Mögen [sie] am Leben bleiben! [. . . . .] mir geschah in Pe-Nub, meiner Stadt[114]. Ich band[115] Papyrus zusammen (mit) meinem Riemen[116] aus Pantherfell[117] . . ? . . [. . . . .

12 geben Nadel[118] [. . . . . .] hungrig. Nicht fand ich ihn, daß er aß. Da machte ich [. . . . .] . . . .[119] 4 Quartiere. Ihr Verzeichnis ist:

Das Quartier der Priester

Das Quartier der Schreiber

Das Quartier (der) Weber

Das Quartier 13 der . . . . . Es geschah nun, mein Quartier, zu dem ich ging, war das der[121] Schreiber. Ich verbrachte nun[120] 4 Tage . . . . [. . . . .] sie ließen nicht . . ? . [. . . . . .

14 wieder in ihr. Darnach geschah es mir[122] eines Tages, daß ich aus den Straßen von Pe-Nub, meiner Stadt, heraus ging, indem ich hungrig war, [. . . . .] . . ? . Nicht fand ich ihn, daß er aß. Da machte ich [. . . . .

---

†) Verbessere „er".



15 . . ? . . ɔẖ (n) rmt md ɔrm ɔrj ḏd m-ɔr tj tj=n tꜣ (?) {n} (?) Ḫl [Ḫr-]lmntei . . ? . ɔbd (?) I ɔꜣḥj·t (?) . . ɔbd (?) I pr·t ms Ḥr . . ? . [. . . . .] pꜣj . . . .[1] . . ? tꜣ wnw·t [ḏd pꜣ g]

16 ꜣi e ɔr md (?) gm (?) bn-p=i ḥrr ẖr ḥꜣ·t nꜣ c Ḥr-wḏꜣ [Ḥr (?)lm]nti pꜣ ḥtl pꜣj . . . . md=i ḥrj (?) tj=i [. . . . .] ḏd Ḫr(?)lmntei pꜣ ḥtl (n?) Pꜣ-nb (?) [. . . . . .

17 tu=i tbḥ n-ɔm=s e=f ẖpr ɔ=s ḥs ɔr=k ḥn=s tj ɔn=w n=j wc . . . ḏd (?) [. . . . . .] ẖpr nꜣ-cši (?) nꜣ mkḥ nt ẖn rnp·t (n?) tb nt e=w (?) ẖn (?) m šs tꜣ wnw·t (n) stm pꜣ gi e ɔr=f tj=f ɔrm=w hi[n . . .

18 . . a ḥr=i tj=f ɔrm[=w . . . .] tꜣ wnw·t tj=f ẖꜣc⟨w⟩=f ḥw (?) tj=f [. . . . . .] tj=f mẖi=w (?) s (?) tj=f . . ? . . s ẖr(?) sẖ cš=i ɔs (?) . . [. . . . .] bnr (?) ɔs ɔrm=w (?) [. . . . .] ḏd bn e tw ẖn nꜣj ɔwf [ɔn]

19 tj=f fi{=w} s n=w(?)n-ɔm=[w (?) . . . .] pḥ=i ḥr nꜣ c Pꜣ-nb (?) [. . . . .] grḥ a-ḥr=i ɔr=i ḏḥ (?) ḥr (?) nꜣ ɔwf fi {=i?} ḥr=i (?) [. . . . .] nꜣ ẖc n [ɔs·t] wri mwt ntr tꜣ ntr·i cꜣ·t e=w ẖpr a (?) tꜣj

20 r-·t ḥrj·t tj=i cš nɔw šl[l] m-bꜣḥ ɔs·t wri [tꜣj] ḥn·t ɔs·t wri [mwt] ntr (tꜣ) ntr·i cꜣ·t rẖ pꜣ hp tꜣ wpi·t [ɔrm] Ḥr-wḏꜣ Ḫr-lmn[tei pꜣ ḥtl] pꜣj . . ? . . . † . ? . tꜣ wnw·t ḏd pꜣ gꜣi e-ɔr md ẖpr tj=i n-ɔm=w(?) (n) (?)t-·t(?)[=i . . . .

21 i e ɔr=i gm ẖt nb ɔnḥi=i tj=i n=ɔm=w[2] (n) t-·t=i m-sꜣ=f ḏd e=i rẖ fi=f tj=i ḥr=i (a) ḥrj [a . . .] i tbḥ=[i(?) n-ɔm=f(?)] šp=f(?) e nꜣj šll [m-bꜣḥ (?) ɔs·t wri mwt] ntr (tꜣ) ntr·i cꜣ·t ḏd a ɔr-t ḥḥ (n) ḥbs tꜣj ḥn·t ɔs·t wri mwt ntr (tꜣ) nt[r·i cꜣ·t mi] tj-t nꜣj ẖt nb mi tj-t n=j pꜣ gi fi n=j n-ɔm=f[2] m-sꜣ pꜣ gi e ɔr bnr (?) ḥꜣ·t (?) n=ɔm(?)=f

---

Krug C.

1 . . . .] ɔr (?) [. . . . .] ẖpr (?) [. . . . .

2 . . . . .] šm(?) tj[. . . . . .] =w (?) bn-p=(?) [. . . . .

3 . . . . .] . . nꜣ ẖc(w) [. . . Nꜣ-]nfr-šti [. . . . .

4 . . . . . bn-p pꜣ] ẖl ḥrr tꜣ . . . . . nꜣ ḥm-ntr [. . . . .

5 . . . . . . Nꜣ-nfr (?)]-šti (?) tꜣ ntr·t cꜣ·t rẖ=k (?) tꜣ wti pꜣ ḥf . . [. . . . .

6 . . . . . . ẖt]b Ḥr- ɔs(?) pꜣj jte bn e . . btu n-ɔm=w (?) [. . . . .

7 . . . . . . tꜣ] wnw·t rn=s e ɔr=i pꜣj sbti nt(?) ẖpr wi (?) [. . . . .

8 . . . . . .] nꜣ ẖc n (?) Ptḥ-Skr-Wsjr pꜣ ntr {cꜣ} nb štꜣ ẖpr . . . [. . . . .

---

[1]) Man könnte an die Lesung *sꜣ* (⚲) *ḥm* denken, doch gibt sie hier keinen rechten Sinn. Dieselbe Schreibung von ⚲ in Pap. Krall (Petubastis) R 12.

[2]) Verbessere *n-ɔm=f.*

15 . . ?. Was für ein Mensch spricht mit seinem Freunde und sagt ihm: Laß uns nicht Brot geben dem Syrer [Scha]lmnti! Im ersten Monat der Überschwemmungsjahreszeit . . . im ersten Monat der Sommerjahreszeit (und) am 2. Schalttage †[123] . . [. . . . . Schalmnte, dem . . . ? . .], mein . . ? . . . . In der Stunde, da

16 N. [die] Sache [sprach][124], zögerte ich nicht, vor[125] die Häuser des Haryothes zu gehen [. . . Schalm]nti, der . . . ? . . . . von dem ich oben gesprochen habe. Ich gebe [dir Brot] . . . . spreche zu Schalmnti, dem . . . ? . . . (aus) Pe-Nub.

17 Ich bitte, wenn es dir beliebt[126], so laß mir eine . . ?. bringen [. . . . . .]. . Sehr groß ist die Trauer[129], welche in dem Jahre der Not herrscht, in der sie sind. In der Stunde, da er die Sache hörte, kämpfte[128] er mit ihnen. Einige [. . . . .]

18 . . zu mir. Er kämpfte mit ihnen. [. . . .] sofort. Er gab, daß er ließ . . ?. Er gab [. . . . . .] Er gab, daß sie ihn prügelten[129]. Er gab, daß sie ihn züchtigten mit Schlägen. Ich schrie . . . . [. . . . .] heraus . . . . . [. . . . . . .] indem ich sagte: Es ist kein Leben (mehr) in meinem[130] Fleisch

19 Er gab, daß er zu ihnen gebracht {wurde} [. . . . .] Ich gelangte zu den Häusern von Pe-Nub. [Als] mich die Nacht [überraschte], da salbte[131]) ich mein Fleisch. Ich erhob mein Antlitz [und sah viele Leute, die eilten zu] der Prozession der großen [Isis], der Gottesmutter, der großen Göttin, indem sie

20 oberhalb von mir waren. Ich rief meine Gebete vor der großen[132] Isis, [meiner] Herrin, (vor) der großen Isis, der Gottes[mutter], der großen Göttin: Kenne mein[133] Recht und mein Gericht [gegen] Haryothes (wegen) des Schalmn[ti, des . . . .] . . . ? . . . . .[134] In der Stunde, da N.(?)[135]) die Sache sagte, gab ich sie in [meine] Hand [. . . . .

21 Da fand ich den ḥt[136] aus Gold. Ich griff zu[137] und gab ihn in meine Hand hinter ihn, indem ich sagte: Ich kann ihn tragen. Ich richtete mein Antlitz in die Höhe auf . . . . und bat ihn, daß er meine Gebete nehmen möchte [vor die große Isis, die] Gottes[mutter], die große Göttin, indem ich sagte: Mögest du unzählige Feste[138] feiern, meine Herrin, große Isis, Gottesmutter, [große] Gött[in! Mögest] du mir den ḥt aus Gold (wieder) geben, mögest du mir gestatten, daß ich ihn mir (wieder) nehme, nachdem ich ihn verloren[139] hatte".

Krug C.

Die Geschichte des Haryothes(?)

1 „ . . . .

2 . . . .

3 . . . .] die Prozessionen (Feste) der Nephersatis[140] [. . . . .

4 . . . . nicht] zögerte der Jüngling, [. . . . .] . . . die Priester [. . . . .

5 . . . . Nepher]satis, die große Göttin. Du kennst die Schöpfung[141] der Schlange [. . . . .

6 . . . .] hat meinen Vater Har . . ? . . [getöt]et. Nicht . . . Frevel . . . . [. . . . .

7 . . . . . . in der] genannten Stunde. Da traf ich meine Vorbereitung, die . . . . [. . . . .

8 . . . .] die Prozessionen (Feste) des Ptah-Sokar-Osiris[142] des {großen} Gottes, des Herrn der Krypta. Es geschah . . . [. . . . .

†) Nach der Bemerkung 123 ist hier vielleicht statt des 2. Schalttages der in Zeile 16 und 20 genannte Haryothes zu lesen.



9 . . . . . . tꜣ] wnw·t rn=s e ɔr=f ɔꜣj ɔn=f pꜣ ɔrp ɔrm [tꜣ ɔrt.t[1]?] nꜣ(?) tfe ɔpt glm(?) [. . . . .

10 . . . . .] . . =f btu e-ɔr=s ḫpr nꜣ gꜣi šll wne Ḥr-ɔs(?) ɔr n-ɔm=w wne e ɔr Pꜣ-šrj-(n)-pꜣ-ḥf [. . . . .

11 . . . . . .] Pꜣ-šrj-(n)-pꜣ-ḥf wꜥ ḫ[. . . . . . .] e=f ɔwt (a) twn Ḥr-ɔs(?) ḏd=f(?) e=i šms-k ḏd n=f Ḥr-ɔs(?) ɔtm nb ɔnw Rꜥ(?) . . ? . . ḥrj [. . . . .

12 . . . . . .] . . . mni(?)[2] wne=f gm wꜥ krkr m-sꜣ nꜣi ḫpr wꜥ h e Ḥr-ɔs(?) ḥms[3] (n?) hrute Pꜣ-šrj-(n)-pꜣ-ḥf . . . . ste(?) s(?) hr[ute(?) . . . .

13 . . . . -] nb ɔrḫ=s ḏd ḥꜣꜥ Pꜣ-šrj-(n-)pꜣ-ḥf ḥt=k bn e[=f ɔr . . .] btu tꜣ wnw·t stm pꜣ gꜣi [ɔw] ɔr=f twn=f [. . . . .

14 . . . .] tj=k šftꜣ=i bn-p=i šft n-ɔm=w(?) tj=k luḫ=i bn-p=i luḫ b[. . . . .

15 . . . . . .] ɔtm {nb} ɔnw a ḫ (n) {pꜣ} smt tꜣ ḥꜣ·t sḫ

Einzelne Bruchstücke.

D, a

x+1 . . . .

2 nꜣ(?) ḳs(w)[. . . . .

3 ɔrm rmt nb nt mtu-f t[r(w)(?) . . . .

4 (sic) nhm-k tꜣj wtï(?) [. . . . .

5 ɔr=w wb=f ḏd ḫtb [. . . . .

6 ḏd m-ɔr ḥrr bnr [. . . . .

7 . .] . . . ? . . . pꜣj(?) [. . . . .

D, b

x+1 . . . .

2 . . . . Pꜣ-šrj(?)-n-]pꜣ(?)-ḥf

3 . . . .] stm

4 . . . .] pꜣ sbti

5 . . . .] . . a

E

x+1 . . . .

2 . . . . .] smi m-bꜣḥ(?) Pr-ꜥꜣ(?) [. . . . .

3 . . . . pꜣ(?)]j=f ꜣit [. . . . .

4 . . . .] šll wne [. . . . .

---

[1]) Das Determinativ 𓏌 ist noch erhalten.

[2]) Wie in II Kh 2/5 mit dem abusiven k des Pseudopartizipiums geschrieben, wozu Anmerkung 147 zu vergleichen ist.

[3]) So (= ⲙ̄ⲙⲏⲛⲉ) wird doch wohl zu lesen sein, und nicht, woran man auch denken könnte *mn-ms-nꜣi* = ⲙⲛⲛⲥⲁⲛⲁⲓ, wozu der Index der Mag. Pap. 698 zu vergleichen ist. Wenigstens schreibt unser Text *m-sꜣ* sonst anders.



9 . . . . in der] genannten Stunde. Da kam er und brachte den Wein und [die Milch], die Speisen[143], (und die) Vögel[144], [um ein Opfer zu veranstalten . . . .

10 . . . .] . . . Frevel. Es geschah, die Gebete, welche Har . . ? . . gesprochen, die [alle] hatte Psenpehof[145] [gehört . . . .

11 . . . .] Psenpehof ein [. . . . .] er kam zu[146] Har . . ? . ., indem er sagte: Ich stehe zu Diensten[147]. Da sagte ihm Har . . ? . .: Atum, der Herr von Heliopolis, Re . . ? . . [. . . . .

12 . . . .] . . ? . täglich. Er fand ein Talent[148]. Danach geschah es eines Tages, daß Har . . ? . . (bei) einem Feste des Psenpehof war[149] [. . . . .

13 . . . . . .] alle [Menschen] wissen, daß Psenpehof deinen Mord verziehen hat. Nicht wird [er] den Frevel [rächen]. In der Stunde, da er die Sache hörte, erhob er sich [. . . . .

14 . . . .] Du hast mich feindlich behandelt, (und) ich habe keine Feindschaft geübt[150]. Du hast mir Vergehen vorgeworfen[151] (und) ich habe mich nicht vergangen [. . . . .

15 . . . .] Atum, {der Herr} von Heliopolis, nach {der} Weise der Urschrift.“

Einzelne Bruchstücke.

D, a

x+1 „. . . . .

2 die Leichen (Mumien) [. . . . .

3 mit allen Menschen, die bei ihm waren, [. . . . .

4 du hast mein . . . . genommen [. . . . .

5 Sie entgegneten ihm! Getötet [. . . . .

6 indem sie sagten: Zögere nicht, aus [. . . . . .] heraus zu gehen [. . . . .

7 . . . . . . mein [. . . . .“

D, b

x+1 „. . . . .

2 . . . . [Psen]pehof†.

3 . . . .] hören

4 . . . .] die Zurüstung

5 . . . .] . . ? . .“

E

x+1 „. . . . .

2 . . . .] melden vor Pharao [. . . . .

3 . . . .], sein Unglück [. . . . .

4 . . . .] Gebet . . . [. . . . .“

Die Zeichenreste von F sind unlesbar.

---

†) Falls diese Ergänzung richtig ist, so gehört D sicher zu dem Texte C.



Kommentar

(1) Zu dem Titel der Erzählung vergleiche die allgemeinen Ausführungen der Einleitung Seite 8 Anm. 1

(2) Das n. pr. Hj-Ḥr ist mir sonst nicht bekannt. Sollte etwa in dem ersten Bestandteil das Wort hwꜥ „Stab" stecken, für welches auch die Schreibungen hꜥj und hꜥꜣ(?)wjj (W. Max Müller in Ä. Z. XXXII (1894) S. 34) belegt sind? Oder sollte an Hwj-Ḥr (Roeder: Debot S. 181) zu denken sein?

(3) Zu der Lesung und Bedeutung dieser Gruppe siehe das Glossar zum Petubastisroman (Demot. Studien III S. 70*) no. 497. Ausser aus den dort genannten Stellen ist mir der in Frage stehende Titel noch aus P. dem. Heidelberg 736 (Bruchstück) bekannt, wo … erhalten ist, und ferner aus dem folgenden aus Gebelên stammenden Ostrakon[1] des Cairiner Museums. Beide Texte gehören der Ptolemäerzeit an.

(2. Hand)

(3. Hand)

× Vielleicht das n. pr. Sꜣ-[pꜣ-mut] = Σεεφμοῦς

1) Ohne Nummer, von mir im April 1911 kopiert.

(4) Das Wort w3ḥ für Papyrusrolle und das, was darauf geschrieben ist, scheint hier in der letzteren Bedeutung „Brief" zu stehen.

(5) Die Verbdg. pr-(n)-Pr-ʿ3 „Palast des Königs" findet sich häufig z.B. P. Rylands IX 5,16. 11,18 u.s. II Kh. 2,28. 6,25 und scheint sich in ⲠⲈⲢⲒⲦⲈⲢⲞⲒ̈ Esther 4,6.7,8 (ed. H. Thompson, wozu Rösch: O.L.Z. 1911 S. 552 zu vergleichen ist) erhalten zu haben. Sollte es aus *ⲠⲈⲚⲒⲠⲈⲢⲞ[1] (zu dem genetiv. ⲚⲒ vgl. ⲂⲈⲚⲒⲠⲈ) verderbt sein?

(6) Diese Ergänzung beruht auf den Ausführungen in (29)

(7) ṯ3j hat hier die Form des Verbum finitum [demotisch] (nicht des Infinitivs [demotisch]). Folglich sollte ein Subjektssuffix folgen, wie es der Schluss der Zeile auch deutlich zeigt. Dann muss aber vor ṯ3j=f das Verbum ausgefallen sein, das zu dem Hülfszeitwort e=i gehört. Vielleicht war es dasselbe Verbum ṯ3j im Infinitiv mit der Bedeutung „veranlassen", wie B 15; dann würde die Wiederholung desselben Verbums die Auslassung besonders leicht verstehen lassen. Die Bedtg. des zweiten ṯ3j als „erzählen" ist lediglich geraten.

(8) Was diesen Namen anlangt, so ist zunächst die Lesung des letzten Zeichens zweifelhaft. Es erinnert stark an die Gruppe für die Göttin Neith ([Hieroglyphe]); wird aber doch wohl nach (109) [Hieroglyphe] nb zu lesen sein. Weiter ist mir keineswegs sicher, ob ich [Hieroglyphen] richtig als Personennamen gefasst habe. Da er männlich sein muss, so verbietet sich die Abtrennung in T3-nb, da ein n. pr. mit dem Praefix T3 weiblich sein würde.

(9) Zu dieser übrigens recht unsicheren Übersetzung von mtu (ⲚⲦⲈ) vergleiche Beispiele wie d'Orb. 7,7 [Hieroglyphen] „alles, was ihm geschehen war" und Hyvernat: Actes 14 ⲘⲘⲞⲚ ϨⲰⲂ ⲚⲦⲎⲒ . . . . ⲚⲈⲘ „ich habe nichts mit . . . . zu schaffen". Während hier vor Pr-ʿ3 ⲘⲚ zu

1) Griffith (Rylands Pap. 226,3) rekonstruiert *ⲠⲒⲚ(Ⲡ?)ⲈⲢⲞ mit guten Gründen.

zu stehen scheint, fehlt es in der folgenden Zeile.

(10) In dieser seltsamen Gruppe, welche mit den Wörtern št3 „Geheimniss" und k3j „hoch" geschrieben ist, steckt zweifellos das koptische ϣⲧⲉⲕⲟ „Gefängniss". So ist das Wort schon P. Rylands IX 12,4 (Perserzeit) [hieroglyphs] geschrieben, und es wird sich daher wohl nicht lediglich um eine lautliche Schreibung handeln. „Das hohe Geheimniss" wird irgend ein euphemistischer (?) Ausdruck für Gefängniss sein. In unsrem Text steht der Plural = ϣⲧⲉⲕⲱⲟⲩ „die Kerker" für „Gefängniss".

(11) Die Lesung n (= altem [hieroglyph] m) für diese auch Z. 5 und 7 erscheinende Praeposition liegt nahe, ist aber deshalb zu verwerfen, weil unsre Hs. (s. Seite 6) n vor folgendem Nomen nicht schreibt. Zeile 6 steht dafür ḏc (19) – Vergleiche auch (13)

(12) Wörtlich „die Zeit des Hinaufziehens, welches die Vögel machten", eine schon im Neuägyptischen beliebte Konstruktion, die auch in demotischen Texten recht häufig ist.

(13) Das ist dieselbe Verbindung wie I Kh. 3,36.4,1 u.s. [demotic] n3 3pt n t3 p(t). Danach scheint es, dass in dem Schnörkel [sign] vor p.t nicht [sign] ʾmj, wie ich zuerst dachte, sondern das Genetivpräfix n steckt, das freilich sonst in diesem Texte nicht geschrieben wird. Vergleiche auch (11)

(14) Zu fi a hy.a siehe Griffith: Stories S. 178 und Petubastisgl. no. 136

(15) Dieser Vogel ist wohl mit dem [hieroglyphs] - Vogel des P. Harris 53b 8.9. identisch.

(16) [hieroglyphs] kimi ist gewiss kopt. ϭⲁⲓⲙⲉ „gallina"

(17) mšc (ⲙⲟⲟϣⲉ : ⲙⲟϣⲓ) ist auch im Demotischen als Substantiv

1) Vergl. auch [hieroglyphs] (Stele Berlin nach Amtl. Ber. Kgl. Mus. XXXIII (1911) S. 15)

zu belegen und zwar im Plural z. B. Pap. Rhind I 10,5 [illegible] nn(?) ˁḥˁ-tn ḥ3.t n3=f mšˁ(w) r p3 t3 „nicht steht ihr vor seinen Wegen zur Erde" d.h. „ihr hindert ihn nicht, auf die Erde zu kommen", ein Sinn, der in dem hieratischen Text [illegible] nn(?) šnˁ nmtj=f r t3 „nicht wird sein Wandeln zur Erde gehindert.

Canopus 44 [illegible] = Hism. 12 [illegible] = hierogl. [illegible] „die Himmelsbahnen" = διακόσμησις τοῦ πόλου

Dunkel ist die Bedtg. in P. dem. Cairo 30619 1/7. An unsrer Stelle hat der Ausdruck den in der Übersetzung gegebenen Sinn.

(18) Für rḫ dd vergleiche Stellen wie I Kh 4,4. Kufi 18,7 (von Griffith: Stories 107 zitiert) P. dem. Rylands IX 4, 8.14. 13,9

(19) Ein seltsamer mir sonst nicht bekannter Gebrauch der Praeposition ϣⲁ

(20) Die letzten Zeichen, die ungefähr ~~wie~~ wie [illegible] aussehen, sollen gewiss der Schluss der Gruppe ib sein. Man möchte diesen Irrtum für einen Copiefehler halten, der eine Schreibvorlage (kein Diktat) voraussetzt.

(21) Zu dieser sehr unsicheren Lesung vrgl. Petubastisglossar no. 575

(22) Die Übersetzung ist lediglich geraten. Ich dachte wohl an die sehr gewagte Lesung ꜥw ꜣr=w w3ḥ ḥr r3 (n) n3 šte-k3(w) = ⲁⲩⲟⲩⲱϩ ϩⲓⲣⲛ̄ ⲛⲉϣⲧⲉⲕⲱⲟⲩ „sie setzten sich an den Eingang des Gefängnisses".

(23) Ob ꜣwn für ⲁⲛⲟⲛ (siehe Recueil XXV (1903) S. 6 Anm. 5 und Rylands Pap. S. 329) oder die enttonte Form ⲁⲛ- steht, ist recht zweifelhaft. Auch bleibe es dahingestellt, ob ich die beiden Zeichen vor tj=k richtig als

[hieroglyph] gelesen habe.

(24) Dieselbe Wendung in B 16. Es ist offenbar eine Höflichkeitsphrase, die wörtlich übersetzt heisst: „Wenn es geschieht, dass es beliebt, indem man es befiehlt", und bedeutet „wenn es beliebt".

(25) Zu der hier vorliegenden Bedeutung von w3ḥ vergleiche (4)

(26) Das scheint hier die Bedtg. von ⲘⲚⲦⲰⲀϪⲈ: ⲘⲈⲦⲤⲀϪⲒ „das Reden" zu sein.

(27) [hieroglyph] ḥ.t „Leib" substantiviert hier wᶜ und ky, spielt also hier dieselbe Rolle wie in dem altaegypt. [hieroglyph] kt-ḫ3.t „andere", wörtlich „ein anderer Leib". Dabei ist bemerkenswert, dass ḥ.t im Demot. als Maskulinum gilt. Die Verbindung wᶜ-ḥ.t ..... ky-ḥ.t ..... ky-ḥ.t wird hier die in der Übersetzung gegebene Bedeutung haben.

(28) Ich sehe zweifelnd in [demotic] ˀrm + n-ˀm-w eine unorthographische Schreibung für ⲚⲘⲘⲀⲨ: ⲚⲈⲘⲰⲞⲨ „mit ihnen (sich)".

(29) Diese Gruppe, die auch Zeile 13. 16. B 1. 9 vorkommt und in A, 1 zu ergänzen ist, erinnert etwas an w3ḥ, ist aber doch davon verschieden. Sie findet sich auch P. dem. Cairo 31167 R1 in derselben Verbindung B. [demotic] A. [demotic] .... A m-b3ḥ pe-f ḥry B. und ähnlich beginnt ein Graffito (Miss. archéolog. VIII S. 375 no. 2) mit unserer Gruppe [demotic], in welcher wohl ein Verbum „senden, schreiben" steckt. Sollte es etwa altes [hieroglyph] wdy „senden" sein? – Die Praeposition m-b3ḥ steht, weil der Adressat ein Vorgesetzter ist.

(30) Wohl ein n. pr., hinter welchem s3 „Sohn" nicht geschrieben ist.

(31) Das Aussehen dieses n. pr. erinnert an den [demotic] Mnte-su=f des Pap. Rhind (Recueil XXVI (1904) S. 50 Anm. 1). Vermutlich steckt

in diesem Namen die alte theophore Bildung n. div. + [hieroglyphs] m-s3=f d.i. „Gott N. schützt ihn".

(32) Die bekannte Wendung am Briefanfang, für die ich einstweilen auf Griffith: Rylands Pap. S. 64 Anm. 1 und S. 66 Anm. 11 sowie meine Bemerkung in Demot. Pap. Cairo Seite 189 verweise. Sie entspricht ganz dem heutigen الله يطوّل عمرك „Allah verlängere dein Leben!" Zu dem ersten Zeichen der Interjektion, das hier die eigentümliche Form [sign] hat, vergleiche mein Petubastisglossar no. 10 und Griffith: Rylands Pap. Seite 236 Anm. 1

(33) Den ersten Satz könnte man auch als Bedingungssatz mit ENE fassen: „Wenn man meinen Sohn getötet hat, der mir geboren ist, hat man etwa mein Herz mit ihm geboren?"

(34) Es scheint ETBE dazustehen. Aber „töten wegen" giebt hier keinen Sinn, und ḥtb zeigt vor dem Objekt nie die Praeposition ETBE. Sollte etwa an ihrer Stelle m-s3 (NCA) zu verbessern sein, was gelegentlich im Koptischen (z. B. Zoega: Catal. 30,2) nach ϩωτεβ vorkommt. Wahrscheinlich ist der Text hier in Unordnung.

(35) Wahrscheinlich als Dittographie zu streichen. Sonst lässt es sich als betontes Nomen halten.

(36) Die Lesung Ptah ist durch C, 8 gesichert. Hier wie dort steht vor dem Gottesnamen der (Vulgär ?)-Artikel, den ich in der obigen Übersetzung wiederzugeben versucht habe.

(37) Die Lesung ḥ=s ist sehr zweifelhaft, da dieses Wort Zeile 10 sicher in anderer Schreibung vorliegt.

(38) Meine Übersetzung versucht der wohl verderbten Stelle einen Sinn

abzugewinnen. Dabei verbessere ich ꜥr=f in ꜥr=w und nehme rse „bewachen" in dem sonst nicht bekannten Sinn von „verpflegen" o.ä. Oder bedeutet etwa ḥl-rse „uneheliches Kind"?

(39) Nicht etwa „mein Briefschreiber (ΤΑ sh ΑΝΟΚ) ist ein reicher Mann". Da müsste die Copula ΠΕ stehen.

(40) Dieselbe Einführungsformel findet sich Demot. Ostr. Strassburg D. 110 über dem Inventar der Mitgift einer Frau. Siehe Spiegelberg: Papyrus Libbey Seite 10.

(41) Statt p=w (ΠΕΥ) sollte p=f (ΠΕϤ) dastehen.

(42) Ob in diesem Worte eine gänzlich unetymologische Schreibung von [hieroglyphs] sh „Kiosk" steckt, das demotisch (P. Rhind I 7/11) [demotic] siḥ geschrieben wird?

(43) Ebenso zweifelhaft ist es, ob man in diesem mit der Gruppe šꜣi (Ψάις) geschriebenen Wort ϢΗΙ „Brunnen" sehen darf?

(44) In diesen Gruppen müssen Ausdrücke für Dinge stecken, die zu einem Haus mit Landbesitz gehören. Vielleicht, dass von Vogelställen o.ä. die Rede ist. Das Determinativ der letzten auch Zeile 7 und C 9 (?) vorkommenden Gruppe scheint [hieroglyph] zu sein. Aber aus den vorhergehenden Zeichen wird man schwerlich ꜥpt herauslesen dürfen.

(45) mḥwl ist zweifellos = ΜΑϨΟΥΑΛ, ΜΑϨΒΑΛ „nidus, turris columbarum" und bezeichnet die pylonenartigen Ziegelbauwerke, die noch heute überall aus den Dörfern hervorragen. Sie werden als περιστερών auch in den griechischen Papyrus (s. Wilcken: Ostraka I S. 279) erwähnt. In der Schreibung [demotic] mḥwrꜣ findet sich das Wort auf einer von mir kürzlich erworbenen Kalksteintafel, welche in der Ä.Z. L (1912) er-

scheinen wird.

grmpi [2] ist die phonetische Schreibung von ϬΡΟΟΜΠΕ : ϬΡΟΜΠΙ „columba", das im N.R. [hieroglyphs] (Pap. Harris 20 b) [hieroglyphs] (Benson-Gourlay: Temple of Mut S. 372) gr-p.t geschrieben wird, eine Schreibung, welche die eben erwähnte ptolemäische Kalksteintafel [demotic] = [hieroglyphs] im wesentlichen noch zeigt. Offenbar ist später vor dem Genetiv p.t das Genetivpraefix n gesprochen worden. Man fasste den Namen wohl auf als „gr-Vogel des Himmels". In der That giebt es eine Vogelart [hieroglyphs] gri (Liebesl. 9,9), die vielleicht mit ϬΡΕ „aves" identisch ist. Diese Beziehung ist bereits von Brugsch: Wb. VII, 1304 und W. Max Müller: Liebeslieder S. 22 Anm. 5 in der Hauptsache richtig erkannt worden. — Zum Schluss eine Frage an die Sprachvergleicher. Besteht ein Zusammenhang zwischen gr-(n)-p.t (grŏmpĕ) und columba?

(46) Das ist dieselbe Gruppe, die in der gleichen Verbindung mit ꜥr aus dem Wiener Petubastispapyrus G, 14. K, 28. Q 13 bekannt ist. Krall hat für dieses [demotic] in no. 1 seines Glossars — schwerlich richtig — die Lesung ꜣ vorgeschlagen, doch steht die ungefähre Bedeutung eines Verbum der Bewegung für ꜥr .:. fest. — Siehe auch das Glossar no. 301

(47) Die Wendung dj nf (tꜣw) „den Odem (Wind) geben" = „die Freiheit geben" ist bereits aus dem Neuägyptischen bekannt [1] und auch im Demotischen belegt z. B. Kufi 18, 15 [demotic] ΕΚ ϯ ΝΑΙ ΠΕΚ ΤΗΥ (ΝΙϤΕ) ⲚϢⲀⲠ ΕΙΕϯ ΝΑΚ ΠΕΚΤΗΥ (ΝΙϤΕ) (Ⲛ) ϢⲀⲠ ϨⲰⲰⲔ „wenn du mir meine Freiheit als Geschenk giebst, so werde ich auch dir deine Freiheit als Geschenk geben".

(48) Das wäre freilich eine barbarische Schreibung für [demotic] aber

---

1) Spiegelberg: Studien u. Materialien S. 128 Anm. 402 | 2) Zu der Schrbg. siehe das Glossar no. 230

in diesem Texte nicht undenkbar.

(49) Hier beginnt mit der in (29) besprochenen Gruppe ein neuer Brief.

(50) Dieser mit der Gruppe [demotisch] m'nj[1] geschriebene Eigenname ist auch aus P. Rylands IX 2,15. 4,18 bekannt.

(51) Dieselbe Verbindung findet sich Kufi 12,5 in [demotisch] w^c.t shf33.t n md.t. Sollte sich hinter der Schreibung shf3.t etwa ϣϥⲱ, ϣⲃⲱ „fabula"[2] verstecken? Aus s^eh(3)fô wäre ϣϥⲱ entstanden, wie aus šeštêy ϣⲧⲓⲧ oder aus šesfé ϣϥⲉ. Siehe dazu Sethe: Verbum I § 272 c und Ä.Z. XLVII (1910) S. 26

(52) Wenn ich richtig gelesen habe, liegt hier die aus dem Mag. Pap. (Glossar no. 214) bekannte Wendung dd w3h = ϫⲓⲟⲩⲱ „antworten" vor, die auf n3 [hieroglyphisch] (Sitzber. Akad. Berlin 1911 S. 1103) „schwören" zurückgehen dürfte.

(53) Ich denke dabei an die Gruppe [demotisch] s^ch^c = ⲥⲟⲟϩⲉ : ⲥⲟϩⲓ „redarguere" in I Kh. 3,21. Vergleiche dazu Ä. Z. XLV (1908) S. 73

(54) Ob ich recht daran thue, hier und etwa auch in B,2 in der Gruppe mter, die auch vor bn p=k zu stehen scheint, eine Verunstaltung von md.t = ⲙⲛⲧ- : ⲙⲉⲧ- zu sehen, ist recht fraglich.

(55) Zu hni siehe Griffith: Stories S. 115 und Petubastisglossar no. 273. Danach wäre das Wort als Plural zu betrachten.

(56) Zu dem Adjektivverbum n3-bn vergleiche Rylands Pap. IX 24,6 und Par. Tob. (Pamonthes) III, 22. An letzterer Stelle ist zu lesen: [demotisch] md.t-bn.t nb nt n3-bn=s „jede Schlechtigkeit, welche böse ist."

(57) Die bekannte Wendung der älteren Sprache. Vergleiche etwa P. Anast. V

---

1) Siehe dazu Griffith: Rylands Pap. Seite 262,7 und ferner Ä.Z. XLVI (1909) S. 114. Petubastisglossar no. 147

2) Etymologisch geht das kopt. Wort wohl auf šfj.t „Kraft" zurück.

25,6, wo es von dem Pharao heisst: [hieroglyphs]
In demotischen Texten ist mir diese Phrase abgesehen von B,21 (vgl. dazu (138)) noch auf einer Kalksteintafel 38258 des Kairiner Museums (siehe Ä.Z. L (1912) im Druck) begegnet.

(58) Es liegt die alte Konstruktion mit [hieroglyphs] *ꜥḥ* und dem optativischen *sḏm=f* (Erman: Aegypt. Gram.[3] § 293) vor.

(59) Der Name des „Grossen von Arabien"[1] [hieroglyphs] (*oder [hieroglyph]) *ꜣuski* (Auski) muss arabisch sein, und gewiss steckt in dem ersten Bestandteil *ꜣws* das اوس, das aus einer Reihe von Eigennamen wie أَوْسُ اَلْبَعْلِ, أَوْسُ اَللّٰهِ (s. Lidzbarski: Handbuch der nordsemit. Epigraphik S. 210) bekannt ist. Zu dem zweiten Teil des Namens *ki* weist mich Nöldeke auf das n.pr. עבד־אלגא (Lidzbarski: a.a.O. Seite 332) und [Syriac] (ib. Seite 221) hin, in denen גא als Gottesname erscheint, wie ja auch *ki* in *ꜣuski* gedeutet werden müsste. Beide Namen liegen nach einer Mitteilung von Littmann[2] auch in griechischer Wiedergabe als Ἀβδάλγου (Genetiv)[3] und Μάθγα vor

(60) [hieroglyphs] *ꜣlbin* ist Arabien. Für den Namen dieses Landes sind mir zwei weitere Schreibungen bekannt, Pap. Krall (Petub.) R 26 [demotic] *ꜣlibi* mit dem für diesen Text characteristischen *l* (statt *r*) und P. dem. Cairo 31169 3/25 [demotic] [hieroglyphs] *pꜣ tꜣ (nꜣ)*[4] *ꜣrbi* „das Land Arabien" mit dem Zusatz *pꜣ tꜣ* wie an unserer Stelle. Die beiden letzten Quellen ge-

1) Zu dem Titel vergleiche II Kh. 4,2 *pꜣ wr n pꜣ tꜣ Nḥs*
2) Siehe Publication Of The Princeton University Arch. Expedition. Div. III Sect. A no. 56 und 512   3) Vergleiche auch Clermont Ganneau: Rev. arch. V (1885) S. 63
3) Zu der mutmasslichen Lesung des genetiv. *n* vergleiche Beispiele wie *pꜣ tꜣ n Ḫꜣrw* „das Land Syrien" Satrapenstele Z. 5.; Ä.Z. XLVII (1910) S. 148

ben diejenige Form, welche dem <u>Aribi</u> der assyrischen Denkmäler[1] genau entspricht. Das <u>ꜣlbin</u> unseres Textes zeigt eine Endung <u>n</u>, als ob man das Wort im Genetiv Pluralis <u>Albîn</u> übernommen hätte.

(61) Vergleiche den gleichen Schlusssatz dieses Textes, in dem dieselbe Verbindung vorkommt, und siehe dazu (83)

(62) Ein eigentümlicher Gebrauch der Praeposition <u>e-ꜣr-ḥr</u> „vor", falls nicht etwas ganz Anderes in dieser Gruppe steckt.

(63) <u>bni</u> ist Kopt. ВΗΝЄ : ВΗΝΙ „Schwalbe", altes [hieroglyphs] <u>mnw.t</u>, und nicht etwa der Name für den Phoenix, der <u>bin</u> geschrieben wird. Siehe Ä.Z. <u>XLVI</u> (1909) S. 142

(64) Zu dieser Konstruktion vergleiche jetzt Petubastisglossar no. 212 u. 442

(65) <u>tm</u> könnte trotz fehlender Femininendung Kopt. ΤΜΗ „Matte" sein. Vergl. [demotic] II Kh. 1,18 und Mag. Pap. no 1019 des Index. Aber diese Bedeutung giebt hier keinen rechten Sinn. Sollte es etwa ein Wort für den am Ufer angeschwemmten Seetang sein, in welchem Vögel nisten? Oder giebt etwa <u>ḥr</u> <u>tm</u> <u>pꜣ</u> <u>im</u> in unorthographischer Weise koptisches ϨΑΤΜ̄ ΠΕΙΟΜ „am Meere" wieder?

(66) <u>ꜣꜣf</u> <u>šm</u> var in der folgenden Zeile <u>ꜣwt</u> <u>šm</u> ist eine Verbindung zweier Verben der Bewegung wie [hieroglyphs] <u>šm.t</u> <u>ꜣꜣf.t</u> im Pap. Amherst <u>XX</u> fragm. 7 (ed. Newberry)

(67) Vergleiche dazu Kufi 2,32 [demotic] [<u>ḫpr</u> <u>wꜥ</u>] <u>h</u> <u>šm</u> <u>tꜣ</u> <u>ꜣmi.t</u> <u>a</u> <u>bnr</u> <u>a</u> <u>wꜣh</u> <u>ḥrꜣ.t</u> [<u>n</u>] <u>nꜣe=s</u> <u>ḫrd</u> „eines Tages ging die Katze hinaus, um

1) Siehe Krall: Neuer histor. Roman S. 14 {Beachte auch die varr. ΑΡΙΒΙΑ, ΑΡΙΒΙΚΟΥ bei Amélineau: Géogr. Ég. copte S. 483}

für ihre [Jungen] Futter zu suchen".

(68) [hieroglyphs] ḥ scheint mir hier eine unetymologische Schreibung für ḥr ϩⲁ : ϧⲁ zu sein. Zu dieser Bedeutung von ḥr vergleiche ein Beispiel wie Mag. Pap. 18, 29 [demotic] ꜥ'ni wꜥ tks a ḥn ḥr n3 ntrw „bringe einen Tisch hinein für die Götter!" und Stern: Kopt. Gram. § 545, 4

(69) Oder auch „Da sagte sie: O, Meer!"

(70) Zu dieser Gruppe für ⲘⲎⲚⲈ siehe Petubastisglossar no. 504, wo den dort gegebenen Beispielen Kufi 14, 5 [demotic] n mni = ⲘⲘⲎⲚⲒ „täglich" hinzuzufügen ist.

(71) Eine häufige Wendung der Erzählungen (z. B. Kufi 2, 16. II Kh. 2, 28. 4, 2. P. Rylands IX 5, 4), die auch C, 5 vorkommt. Ganz ähnlich ist die neuägyptische Formel [hieroglyphs] II n hrw ḫprw d'Orb. 12, 7. 13, 6 u. s. „als der nächste Tag wurde". Hier ist die Fortsetzung durch ⲁⲥϣⲱⲡⲉ bemerkenswert, das in der folgenden Zeile die Erzählung ohne unsere Wendung einleitet.

(72) [demotic] ḥ.t steht hier und wohl auch C, 15 für a ḥ n „wie, gemäss, nach". Wörtlich heisst die ganze Wendung „nach meiner Art, welche mir täglich geschieht" und entspricht etwa dem neuägypt. [hieroglyphs] Pap. d'Orb. 1, 5. 4, 8. 5, 7

(73) Ist etwa an eine Sturmflut gedacht? Vielleicht, dass in dem folgenden Verbum ḥꜥr „wüten" in dem Sinne von „branden, toben" steckt. Sollte etwa der koptische Name des roten Meeres ⲪⲒⲞⲘ ⲚϢⲀⲢⲒ als „Meer des Tobens" zu deuten sein? Freilich ist mir die lautliche Entwicklung von ḥꜥr zu ϣⲁⲣⲓ ganz dunkel.[1]

---

[1] Zu der sahid. Form ϣⲁⲁⲣ siehe Sphinx V S. 200

(74) Man möchte den Anfang als y-[...] $ḥ3^{c}=f$ wieder herstellen, doch passt das schlecht in den Zusammenhang

(75) ^{c}i ist hier altes [hieroglyph] $3wj$ „lang, weit sein" in der Bedeutung „fröhlich, glücklich sein". So hat es sich in derselben Verbindung mit $ỉr.t$ „Auge" im Kopt. ⲰⲞⲨⲚⲈⲒⲀⲦ= „glücklich" wie im Demotischen erhalten. Siehe Petubastisglossar no. 51

(76) Zu der Gruppe ⲦⲘⲀⲨ siehe Griffith: Stories S. 112 und Spiegelberg: Demot. Pap. Brüssel Seite 23

(77) Phonetische, unetymologische Schreibung von ⲁⲩ- ⲁⲩⲓ=, neuägypt. [hieroglyph] ^{c}-3wj, Pap. Krall (Petub.) L, 24 [demotic] $3ui$, P. Rylands IX 6,18 (Perserzeit). [demotic] ([hieroglyph]) ^{c}we, Mag. Pap. Glossar no. 179 [demotic] (a)-wi. Vergleiche dazu Recueil XXVI (1904) S. 37 und Ä.Z. XLVII (1906) S. 6

(78) Zu der praesentischen Bedeutung von bn-p vergl. vorläufig Griffith: Rylands Pap. S. 302,10 und die Beispiele Ä.Z. XLIX (1911) S. 38 Anm. 3

(79) Wohl = ϪⲰⲖϨ „exantlare", wie in Zeile 13 ohne Determinativ, das ja in diesem Texte auch sonst (z. B. tbh Z. 7) einmal vergessen ist.

(79a) - Siehe das Glossar no. 82

(80) Ich habe lediglich den Sinn dieses verderbten Textes zu erraten versucht. Die Gruppe [demotic] 3 hinter $š^{c}$ wird wohl eine nähere Bestimmung des Sandes enthalten. Keinesfalls darf man an ϢⲀⲦⲈ „bis dass" denken, da diese Konjunktion in den folgenden Zeilen ganz korrekt [demotic] 3 geschrieben ist.

(81) Wohl trotz des nicht passenden Determinativs = ⲦⲰⲚⲄ „exantlare, fundere". Die normale Schreibung mit dem Wasserdeterminativ siehe in Petubastisglossar no. 130



(82) Das wie ḟ aussehende Zeichen hinter gš ist vielleicht das verunstaltete Determinativ [hieroglyph]. In dieser Mutmassung möchte ich gš mit boh. ϫⲱϣ „effundere" identifizieren.

(83) Dieselbe dunkle Gruppe wie im Anfang von Z. 17. Sie ist vielleicht [demotic] šʿte = ϣⲱⲱⲧ zu lesen und scheint an beiden Stellen „zurück kehren" zu bedeuten. Die Lesung [demotic] ste ist nicht möglich.

(84) Nach Zeile 20 in ḥ3·t=s nfr zu verbessern.

(85) Vergleiche den Schluss von C. Die Gruppe könnte mit [demotic] identisch sein, das sich am Ende der Weihinschrift L. D. VI no. 167 findet und vielleicht sh w3ḥ „Briefschreiber" zu lesen ist. Dieselbe Verbdg. steckt wohl auch in [demotic] Pap. Krall-Glossar no. 84

(86) Der Anfang des Textes ergiebt sich aus dem Strich, der wie in A von oben nach unten über den Krug gezogen war und hier von Zeile 10 an wieder sichtbar ist. Im übrigen vergleiche dazu die „Vorbemerkungen" Seite 12

(87) Die Ergänzung der Schriftreste der ersten Gruppe ergiebt sich aus den Bemerkungen in (29) Das neu hinzugekommene Stück (S. 57), das in der Tafel V fehlt, ist in dem fortlaufenden demotischen Text (Seite 52) an seiner Stelle eingesetzt worden..

(88) Zu der Briefformel ⲡ̄ⲣⲥⲙⲟⲩ vergl. Ä. Z. XLII (1905) S. 59 no. XXIV

(89) sbk n msy „klein, jung" ist auch sonst belegt, z. B. P. Rylands IX 6, 12. II Kh. 3, 12 und Ostrakon bei Hess: Rosettana Seite 56 [demotic] šry e=f sbk n msy m šs-m3ʿ „ein sehr kleines Kind". Der Gegensatz von sbk n msy ist

<u>c3</u> <u>n</u> <u>msf</u> „als" z. B. I Kh 6,10

(90) Sollte in der nicht gelesenen Gruppe etwa ein missratenes […] <u>gmf</u> stecken? <u>gmf (s.) hym.t</u> „eine Frau finden" für „heiraten" ist neuaegyptisch belegt[1] und auch Koptisch nachweisbar z. B. Zoega: Catal. cod. Copt. 296 ЄΙϹϨΗΗΤЄ ⲀΚϬΝΟⲨϹϨΙΜЄ ΝⲀΚ

(91) Beachte, wie I Kh. 4,39 denselben Satz durch […] <u>e</u> <u>n3cn=s</u> <u>m</u> <u>ts</u> <u>m3c</u> wiedergiebt.

(92) Das ist zweifellos der aus II Kh. bekannte Name der Frau des Sethon und Mutter des Si-Usire[2]. Von seiner frühsten Jugend ist also hier die Rede[3]. Den ersten Bestandteil dieses Namens hat unser Schreiber, vermutlich richtig, mit dem Determinativ einer Göttin versehen. Wenigstens stimmen dazu ältere Schreibungen dieses Namens gut wie […] Recueil XVIII (1896) S. 51 […] Musée Guimet (ed. Moret) no. 42 […] Recueil XX (1898) S. 83 […] Rec. XIX (1897) S. 21 u. s. Danach möchte man den Namen übersetzen „die Göttin <u>Mhj.t</u> (Emhô:) ist in der Opferhalle." Die Schreibungen mit <u>n</u>, welches in der Dyn. XXII nicht geschrieben wird, zeigen den in der Spätzeit bekannten Übergang von <u>m</u> in <u>n</u>.

(93) Diese sichere Ergänzung nach I Kh. 3,7

(94) Vergleiche I Kh. 3,8

(95) Wie II Kh. 1,9

(96) Nach II Kh. 1,10 ergänzt

(97) Dasselbe Verbum wie <u>hlclc</u> II Kh 1,10, das Griffith a. a. O. bereits

---

1) Spiegelberg: Correspondances du temps des Rois-Prêtres S. 96,8 und S. 97

2) Vergleiche Griffith: Stories S. 42 Anm.

3) Vergleiche die „Vorbemerkungen" Seite 11



mit ϩⲗⲟⲟⲗⲉ zusammengestellt hat. Nur bedeutet dieses Verbum nach Lemms letzten Untersuchungen (Koptische Miszellen XCIV) nicht „concipere, schwanger sein" sondern „wiegen, cunas infantis movere".

(98) = [demotic] dr=f II Kh 1,11

(99) In der Gruppe hinter ꜥr=f steckt wohl ⲦⲎ (altes tr) „Zeit", das aus den Dekreten von Rosette und Canopus (s. Brugsch: Wb. IV 1524) in ähnlichen Schreibungen [demotic] (Ros.17) [demotic] (Tanis 10): [demotic] (Hier. 3) bekannt ist. In [demotic] möchte ich eine Entstellung des Possessivpraefixes ⲚⲀ sehen und danach wörtlich übersetzen „er machte die Zeit derer der Schule". Oder sollte ꜥr t3.t absolut – ohne Beziehung zu den folgenden Wörtern – stehen und mit ⲡ̄ⲦⲎ, ⲡ̄ⲦⲈ „ἡλικίαν ἔχειν"[1] identisch sein? Dann müsste man freilich eine Textverderbniss annehmen und mit Ergänzung eines ausgefallenen Wortes den Text etwa so herstellen: „er wurde stark und wuchs heran (ⲡ̄ⲦⲎ), {er kam} in die Schule und man gab ihn in die Lehre..."

(100) Vielleicht fehlt ᶜ vor sb3 (= ⲀⲚⲤⲎⲂⲈ). Dann wäre zu übersetzen „man gab (schickte) ihn in die Schule". – Siehe Glossar no. 185

(101) Falls in der Gruppe tw (?) – was sehr zweifelhaft ist – ⲦⲞⲨⲰ: ⲐⲞⲨⲰ = „Busen" stecken sollte, so könnte dieses Wort in dieser Verbindung die von Griffith (Stories 132. Rylands Pap. 222) vermutete Bedeutung „Sandale" haben, etwa „sie gab ihre Sandale zu N." d.h. „sie begab sich zu N." Vergleiche auch die Redensart ϯⲡ= ⲞⲨⲞⲒ oder ϯⲘ̄ⲠⲈⲞⲨⲞⲒ „accedere".

(102) Zu dem Titel vergl. Griffith: Stories S. 129

---

1) Siehe dazu Lemm: Koptische Miszellen no. CI (1911)

(103) Die Bedeutung von luh ist in P. Insinger 13, 19-20 besonders klar, wo es im Gegensatz zu rmt-rḫ „der Weise" steht.

p3 nt mšᶜ ᵓrm rmt-rḫ ‖ t3e·f ḥs·t ᵓ·s ᵓrm·f

p3 nt sne ᵓrm luh ‖ p3 nt ᵓr ḥnšte n p3 ḥir

„Wenn einer mit einem Weisen geht, so ist dessen Ruhm mit ihm. Wenn einer mit einem Narren wandert, so wird er zum Gespött (o.ä.) der Gasse."

Auch sonst ist das Wort in der Schreibung lh mit der Bedeutung „dumm, Thor, Narr" im P. Insinger sehr häufig. Andere Stellen siehe in Griffith: Stories S. 86 zu I Kh. 3, 3.

(104) sh-šut ist ein zusammengesetztes Wort, das aus sh (ⲥⲁϣ) „Schlag" und šut (*ϣⲱⲧ[?]) „Geissel" besteht. Die korrekte, klare Schreibung findet sich II Kh 4, 7. 12. 18. 20 u.s. Im übrigen vergl. meine Bemerkungen in O.L.Z. XIV (1911) S. 193 ff., wo šut als semitisches Lehnwort erwiesen ist.

(105) klps ist gewiss das in ϯⲕⲉⲗⲯ „pugnis, ictibus contundere" erhaltene Wort, das hier verbal steht.

(106) Etwa die Partikel ⲉⲉⲓⲉ „wahrlich"?

(107) Hier beginnt wieder ein neuer Brief mit der in (29) besprochenen Einleitungsformel. Die Praeposition m-b3ḥ zeigt, dass die Adressaten vornehme Leute sind.

(108) Ḫr mit dem Determinativ des Fremdlandes ist hier sicher = „Syrer"[1]. Denn dasselbe Wort in der abgeleiteten Bedeutung

1) Vergleiche neuaegypt. p3 Ḫ3rw „der Syrer" (P. Bologna 1086 1/9)

„Diener" schreibt sich in Zeile 5 mit dem Determinativ [Hieroglyphe]

(109) Die Gruppe [Hieroglyphe] hr vor lmnti, die sich auch an den andren Stellen (Zeile 15.16.20) wiederfindet und schā(e) [1] zu lesen sein wird, gehört wohl zu dem ersten Personennamen. Sein Träger ist als „Syrer" bezeichnet, und in der That sieht das n. pr. Hr-lmnti (vokal. etwa Schalmente) – שׁלמונת(?) oder חלמונת(?) – recht semitisch aus und könnte in seinem ersten Bestandteil z. B. den Stamm שׁלם enthalten. In dem folgenden Wort p3 htl(3) möchte ich einen Titel, Berufsnamen o. ä., nicht etwa den Namen des Vaters sehen.

(110) Die Ergänzung ist durch Z. 11.14.16 gesichert. Die Lesung [Hieroglyphe] ist freilich hier wie in dem n. pr. Sn-t3-nb (8) zweifelhaft. Auch [Hieroglyphe] „Neit" käme in Frage. Da sich aber nirgends – auch Z. 21 nicht – das Determinativ der Gottheit findet, so scheint mir die Lesung [Hieroglyphe] nb näher zu liegen. [Hieroglyphe] P3-nb könnte für [Hieroglyphe] stehen und die Stadt Pr-nwb im Delta sein (Brugsch: Dict. géogr. 325. 1221), die vielleicht mit ΠΙΝΟΥΒ (Amélineau: Géogr. copte S. 349) identisch ist, dessen nähere Lage allerdings unbekannt ist. Lautlich stimmt unser Stadtname genau zu dem Pienūbu der Assurbanipal Annalen (Ranke: Keilschriftl. Material S. 50). Sollten beide Namen identisch sein, dann würde man unsere Stadt im westlichen Delta zu suchen haben. Siehe Steindorff: Beiträge z. Assyriologie I S. 606

(111) Diese sich am Schluss der folgenden Zeile wiederholende Verbindung rnp.t Ab ist im Pap. Insinger häufig z. B. 19, 9.12.18. 20, 19 21, 2.5. 30, 12. 34, 13. u. s. Das Wort Ab (alt db3) Kopt. ΤΩΩΒΕ ist in der Bedeutung „Vergeltung, Rache bekannt. (Vergl. Griffith: P. S. B. A. XXII (1900) S. 162) Die genannte Verbindung scheint die Be-

1) Bekanntlich schreibt sich das Hülfszeitwort ϣⲁ und die Partikel ϣⲉ so.

deutung „Jahr der Not, des Elends" zu haben.

(111a) Diese Wendung scheint in Zeile 18 wiederzukehren. Mir schwebte bei der Lesung [Hieroglyphen] (oder [Hieroglyphe]?) ḥ3ꜥ ꜣw3.t Koptisches ⲕⲁ ⲟⲩⲱ ⲉϩⲣⲁⲓ „fluchen" (Matth. 26,74. Marc. 14,71) vor. Ich möchte aber betonen, dass diese ganze Kombination nicht zuletzt infolge der Unsicherheit der Lesung sehr problematisch ist.

(112) Der Infinitiv von tḥr „traurig, betrübt sein" (Griffith: Stories S. 85) ist hier wie II Kh. 3, 9 als Nomen gebraucht."

(113) Zu diesem Gedanken vergleiche P. Krall (Petubastis) W, 11 „der Mensch ist kein Schilf (o.ä.), dass er wieder wächst, wenn man ihn abschneidet."

(114) d.i. „meiner Heimatsstadt, meiner Heimat", wie z. B. II Kh. 6,22 p3 t3 Nḥs pe=f tmi „das Negerland, seine Heimat". Ähnlich ib. 32.

(115) Vergleiche ⲧⲱⲣⲡ : ⲑⲱⲣⲡ „nähen".

(116) Wohl dasselbe Wort wie [demotisch] ḥrꜥ3(.t) in Kufi 13, 5. 12, wo freilich die Bedeutung recht dunkel ist.

(117) Zu bs „Pantherfell"? vergl. Mag. Pap. 9,7.

(118) Steckt in dem Worte etwa ϩⲁⲙⲛⲧⲱⲡ „Nadel" = Mag. Pap. 8/17 [demotisch] mḥ-n-tp?

(119) Man könnte das folgende etwa so emendieren: „da [ging ich in die Stadt N. Sie war aber] in 4 Quartiere [geteilt]". – Wir erhalten hier übrigens ein echt orientalisches Stadtbild mit der Scheidung der Quartiere nach Gewerben.

(120) ḥr stm=f scheint hier als erzählendes Tempus zu stehen, wie in Kufi 3,30. 14,3. 15,6.33 Bemerkenswert ist die Einleitung durch wne

das auch vor dem folgenden b ꜣr steht. Das letztere sonst als negatives Praesens consuetudinis gebrauchte Tempus steht hier wie z. B. auch Kufi 12,33. P. Ins. 5,20 als negatives Perfektum.

(121) Mein sehr zweifelhafter Übersetzungsversuch beruht auf der Annahme, dass der Artikel pꜣ hier irrtümlich für den Possessivartikel ⲡⲁ steht.

(122) Ob hier r-ḥr-i = ⲉⲣⲟⲓ ist, bleibt sehr fraglich.

(123) Die Lesung dieser Stelle ist infolge ihrer Zerstörung und schlechten Erhaltung voll von Unsicherheiten aller Art. Wenn in den Zeichenresten hinter Lmntei wirklich Monatsangaben stecken, dann könnte man daran denken, dass ms-Ḥr „Geburt des Horus“ hier der Name des 2. Schalttages ist. Aber wegen der unmittelbar darauf folgenden Lücke kann das nur eine Vermutung sein. So könnte recht wohl die auf ŚS folgende zerstörte Gruppe 1 wdꜣ sein. Dann stände das auch Zeile 16 und 20 genannte n.pr. Ḥr-wdꜣ = Haryothes da.

(124) Nach Zeile 20 ergänzt. Freilich ist mir gi in der hier angenommenen Bedeutung sonst nicht bekannt. Im übrigen siehe Anm. (135)

(125) Verbirgt sich in ḥr tꜣ ḥꜣty etwa eine falsche Schreibung von ϨⲀⲐⲎ?

(126) Dieselbe Höflichkeitsphrase wie A, 8. Vergleiche dazu (24)

(127) Wohl ⲘⲔⲀϨ, das II Kh 5/34 in etwas anderer Schreibung S. 43 belegt ist.

(128) Zu ϯ ⲚⲘ vergleiche Petubastisglossar no. 447

(129) Zu dieser häufigen Bedeutung von ⲘⲒϢⲈ siehe II Kh. 4, 7.11.20 und Griffith: Rylands Pap. S. 356 (Index)

(130) Verbessere „seinen“. Es handelt sich offenbar, um einen Mann, der

halbtot geprügelt worden ist.

(131) Die Lesung ϩⲁⲓⲗ ḏḥ = ϫⲱϩ „linire" erscheint mir möglich, doch ist die Konstruktion mit ḥr auffallend. Man würde den Satz koptisch ⲁⲓϫⲉϩ-ⲛⲁϫⲱⲟⲩⲓ rekonstruieren.

(132) Oder steckt etwa in wrri ein anderes Wort als in wri „gross"?

(133) Der Artikel ist wohl an beiden Stellen in die entsprechenden Formen des Possessivpronomens zu emendieren. Die ganze Wendung findet sich I Kh 4,6 wieder, wo es sich auch um eine Rechtsentscheidung handelt, und ähnlich Kufi 3,2, worauf bereits Griffith (Stories 108) hingewiesen hat.

(134) Die Zeichen sehen aus wie P3-Rc, was aber keinen Sinn giebt. Möglicherweise sind sie eine Variante des dunklen ɪ∩, das Z. 15 und 16 hinter der von mir zweifelnd s3 ḥm gelesenen Gruppe [illegible] erscheint.

(135) Der Zusammenhang verlangt einen Personennamen, und es scheint, dass er mit dem [illegible] der ähnlichen Stelle in Zeile 16 identisch ist. Während man dort Md-gm lesen möchte, sieht das n. pr. hier nach Md-ḥpr aus. Vermutlich steckt aber ein ganz anderer Personenname hinter beiden Schreibungen.

(136) Das Wort ḫt hat dasselbe Determinativ[1] wie šwt „Geissel" in Zeile 8. Daraus lässt sich leider die Bedeutung des Wortes nicht erschliessen.

(137) Der Schreiber hat offenbar an ᶜnḥ „Augenbraue" gedacht, was aber hier keinen Sinn giebt, da man ein Verbum erwartet. Ist etwa ᶜnḥ „umgeben" gemeint?

(138) Die gleiche der alten Sprache entlehnte Wendung wie in A, 15, wozu (57) zu vergleichen ist. Die ursprüngl. Bedeutung von ḥb-sd „Regierungsjubiläum" ist hier in die allgemeinere von „Fest" übergegangen.

---

1) [illegible] könnte auch das Determinativ des Fisches sein, A.Z. XLVIII (1911) S. 148 no. 12

(139) Ich denke an ϸⲂⲞⲖ „effugere", aber Lesung und Übersetzung sind dabei gleich zweifelhaft.

(140) Die Ergänzung in Nfr-šti ist zwar nicht ganz sicher[1], aber doch sehr wahrscheinlich. Es liegt also wohl der Name Νεφερσᾶτις vor, der aus dem Namen des Fajumsees bekannt ist und wahrscheinlich eine heilige Schlange[2] bezeichnet, die vielleicht in Zeile 5 genannt ist.

(141) Mich leitet bei dieser Lesung und der recht problematischen Übersetzung die ähnliche Wendung Mag. Pap. 18, 9 [illegible] t3 wt·t n P3-šcy „die Schöpfung(?) des Psais". Diese von Griffith vorgeschlagene Übertragung von wt·t ist freilich recht zweifelhaft. Vielleicht steckt übrigens dieses Wort auch in dem zweiten Bestandteil des n. pr. Στοτοῆτις. Vergleiche auch Fragment Da, 4

(142) Das ist der Osiris von Memphis. Vergl. Brugsch: Mythologie S. 619

(143) Ich glaube in diesem Wort das alte df3w zu erkennen, das auch sonst in der demotischen Litteratur nachzuweisen ist, z. B. Kufi 22, 27 [illegible] Mag. Pap. 11, 10 [illegible] P. Rhind I 9/10 [illegible] ib. II 9, 8 [illegible] P. dem. Strassburg III [illegible] Petrie: Dendera XXV B, 4 [illegible] ib. XVI [illegible]

(144) Ich glaubte zuerst n ꜥr=w m(?)gll „um sie als Brandopfer darzubringen" lesen zu dürfen. Aber in 3, 3 ist 3 = [illegible] (Vogeldeterminativ), und so liegt wohl dieselbe Gruppe für Vogel vor wie in A, 7 und 13

(145) Ob ich p3-šry-(n)-p3-hf „der Sohn der Schlange" richtig als Personennamen fasse, muss ich dahin gestellt sein lassen, da das jeden Zweifel ausschliessende Personendeterminativ fehlt. Sonst könnte man in

---

1) Der Überrest der ersten Gruppe könnte auch zu ꜥIm „Atum" ergänzt werden.
2) Siehe Griffith: Rylands Pap. S. 173, 2 und 301, 2 (d)

dem Ausdruck eine Beziehung auf die in (140) besprochene Schlangengottheit sehen. Beachte auch die Anspielung in Zeile 5.

(146) [demotisch] twn ist kaum = ⲦⲰⲞⲨⲚ „sich erheben", da dieses Verbum Z. 13 in der üblichen Weise ganz richtig geschrieben ist. Eher möchte ich an die zusammengesetzte Praeposition (r) tun denken, deren erster Bestandteil nicht geschrieben ist, d. h. an koptisches ⲈⲦⲞⲨⲚ. Vergleiche dazu Lemm: Koptische Miszellen no. XXV und meine Bemerkungen Recueil XXX (1908) S. 155. Auch im Demotischen ist abgesehen von unserer immerhin zweifelhaften Stelle a twn = ⲈⲦⲞⲨⲚ nachzuweisen z. B. P. Krall (Petubastis) X, 19. II Kh. 1, 5. 7, 9. Zu dem Ursprung von twn vergl. Griffith: Stories S. 132 und Rylands Pap. Seite 222, 9.

(147) Beachte das k des Pseudopartizipiums šms-k (= altem šmśkwỉ), das sich auch sonst abusiv bei einigen Verben erhalten hat, so in [demotisch] nᶜ „kommen" I Kh. u. s. passim [demotisch] ᶜḥᶜ „stehen" I Kh. 5, 34 [demotisch] ḥmsỉ ϨⲘⲞⲞⲤ „sitzen" II Kh. 2, 5 und Zeile 12 unseres Textes, [demotisch] ᵓnkdte „schlafen" Mag. Pap. no 91 und wohl auch in dem [demotisch] m³ᶜ der Kontrakte?[1]

(148) Das Determinativ hinter krkr sieht eher wie [demotisch] als wie [demotisch] aus, und daher ist meine Übersetzung recht fraglich.

(149) ḥmsỉ „sitzen" steht in der Bedtg. „an einem Fest teilnehmen" auch P. dem. Cairo 30605 und 30606 (passim). Zu der Schreibung siehe (147)

(150) Mein Übersetzungsversuch beruht auf der gemutmassten Ableitung von ḫfty „Feind".

(151) Zu twḥ siehe Griffith: Stories S. 125 und die dort angegebenen Stellen, zu denen ich noch P. Ins. 11, 11. 34, 19. 23. 35, 4 und Ä. Z. XLV, 97 füge.

---

1) Richtig von Griffith Ryl. Pap. 256, 11 erkannt, wenn er auch im Index S. 352 wieder zu der alten Lesung mᶜk zurückgekehrt ist.

Fortlaufende Handcopie der Texte A. B. und C.

Krug A

Erster Brief.

[N. N.

N.B. — *Alle Texte schreiben* □ *mit* ıı, *A und C* [Zeichen] *mit* ‹ (• ‹) — *S. Seite 58*

8
1

9
1

[Absatz]

Zweiter Brief.

10
1

11
1

12
1

13
1

Dritter Brief.

14

[6cm]

15

[5cm] [6 cm]

Dritter Brief.

16

[Absatz]

17

18

* Rechts von dem Trennungsstrich, anscheinend nachträglich, eingesetzt.

Krug B

Erster Brief.

1 — * [3 cm]

2 — [10 cm] [4 cm]

3 — [7 cm] [6 cm] [13 cm]

4 — [14 cm]

5 — [6 cm] [22 cm]

6 — [19 cm]

7 — [11 cm]

8 — [9 cm]

9

* Hier ist das nachträglich gefundene Seite 57 reproduzierte Stück eingesetzt.

Zweiter Brief.

[3 cm

10
1

[2½ cm]

11
1

[11 cm

[2½ cm]

12
1

6½ cm]

[3½ cm]

13
1

[6½ cm]

[4 cm]

[5 cm]

14
1

[19 cm]

[5 cm]

15

16

17

18

19

20

[4 cm]

21

[2 cm]

[10 cm]

Krug C

1 [8 cm]

2 [5½ cm]

3 [3 cm]

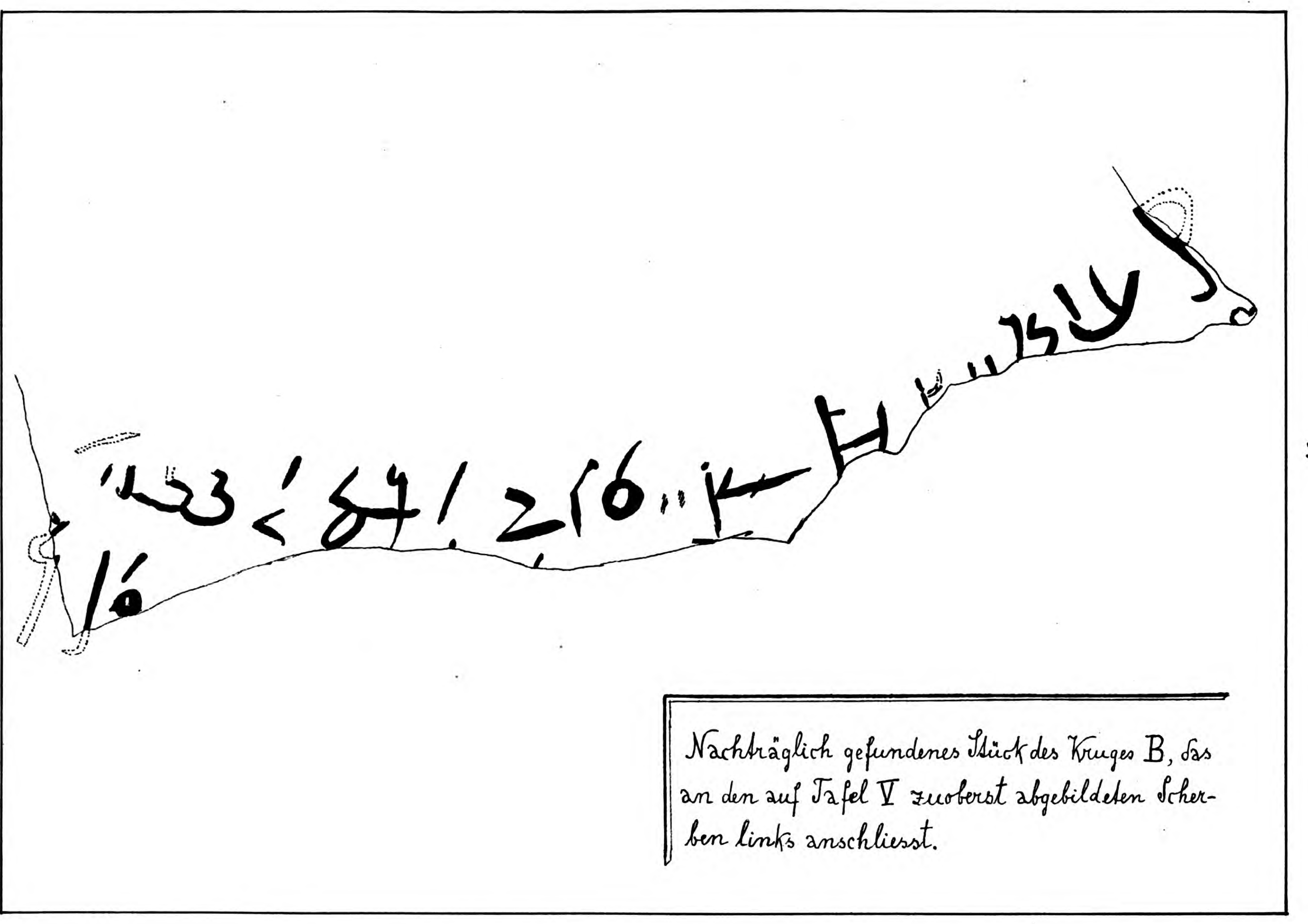
4

5

6

7

Die Lesung der auf Tafel VIII vereinigten Fragmente ergiebt sich ohne Schwierigkeit aus der Umschrift.


Nachträglich gefundenes Stück des Kruges B, das an den auf Tafel V zuoberst abgebildeten Scherben links anschliesst.

Glossar

Vorbemerkung:

Die folgenden Indices sind nach ganz anderen Gesichtspunkten zusammengestellt als das Petubastisglossar (Demot. Studien III). Sie sollen lediglich oder doch in erster Linie das Auffinden der Wörter ermöglichen und gleichzeitig durch die von einem Kreis umschlossene Ziffer (x) angeben, wo sie etwa in dem Kommentar besprochen sind. Die Wortgruppen selbst sind im Stile der Handschriften schematisch wiedergegeben, also keine palaeographisch getreue Abbilder der Originalgruppen, für die ich auf die Tafeln verweise. Für besonders häufige Wörter wie ꜣr, ḥr, ꜣw etc. ist keine Vollständigkeit angestrebt worden. – Schrifteigentümlichkeiten dieser Texte sind vor allem ‹ = [hieroglyph] [1] und ıı = □ [2]. Das letztere Zeichen hat sich aus älterem ıſ entwickelt, wozu Petubastis Seite 98* no. 48 zu vergleichen ist.

[hieroglyph]

1 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣt „Rücken" in ḥr-ꜣt ϩⲓⲱⲱ=: ϩⲓⲱⲧ= „auf" B, 10

2 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣui ⲁⲣⲓ- „gieb her!" A, 20 – (77)

3 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣrri ⲉⲗⲟⲟⲗⲉ: ⲁⲗⲟⲗⲓ „Rebe, Weinstock" A, 12

4 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣtr „Papyrus" B, 11

[hieroglyph]

5 [demotic] ([hieroglyph]) ꜣꜣ Interjektion A, 10.13.15. – B, 1.10.11 mit der Variante [demotic] – (32)

6 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwt ⲉⲓ : ⲓ „kommen" A 18.19. C 11 (?) – Der Wechsel mit [demotic] ist

1) Die Variante [demotic] nur in no. 185 | 2) Siehe auch Seite 7

in der Wendung ϵι+ϣϵ A 17: 18 evident.

7 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwe.t „Quartier" B, 12. 13

8 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwꜣ in ḥ:c ꜣwꜣ.t(?) „fluchen"? B, 10. 18(?) – (111a)

9 [demotic] ([hieroglyphs]) e Hülfszeitwort (passim)

10 [demotic] ([hieroglyphs])ˣ ꜣwnn(?) ⲁⲛⲟⲛ(?) ⲁⲛ- (?) „wir" (?) A, 7 – (23) ˣ oder auch [hieroglyphs]

11 [demotic] ([hieroglyphs]) e-ꜣr-ḥr ⲉϩⲣⲉⲛ- „von, über" A, 17 – (62)

12 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwi ⲉⲉⲓⲉ „wahrlich!"? B, 8 – (106)

13 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwf ⲁϥⲟⲩⲓ (Plural) B, 18.

14 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣwr ⲱⲱ „schwanger sein" mit n (ⲙⲙⲟ=) A, 11. Zu der Schreibung vergleiche [demotic] ([hieroglyphs]) II Kh 7, 10. 1, 5 u. s.

15 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣpt ⲱⲃⲧ „Vogel" A, 3. 4. 5

16 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣm ⲁⲙⲟⲩ „auf!" A, 17

17 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣn ⲉⲛⲉ : ⲁⲛ Fragepartikel
A, 10 mit folgendem sḏm=f und ib. mit ꜣw ꜣr=f sḏm
[demotic] ([hieroglyphs]) vor Nominalsatz B, 7

18 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣn ⲉⲓⲛⲉ : ⲓⲛⲓ „bringen" B 17. C 9

19 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣnḫ ⲁⲛϩ „Gehöft" A 12

20 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣnḥi B 21. Nach der Orthographie = ⲉⲛϩ, ⲛ̄ϩ „Augenbraue", aber anscheinend ein Verbum „umgeben, zugreifen"? – (137)

21 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣnk ⲁⲛⲟⲕ „ich" A, 12 – (39)

22 [demotic] ([hieroglyphs]) ꜣr ⲉⲓⲣⲉ : ⲓⲣⲓ „thun, machen" (passim)

a) Besondere Verbindungen A,15 „(ein Fest) feiern" B,1 ꜣr sm (ⲣ̄ⲥⲙⲟⲩ) „segnen, grüssen" ? – (88)

b) als Hülfsverbum

α) nach [Demotisch] A,11

β) in [Demotisch] ([Hieroglyphen]) emphaticum A,11. B,12.14 u.s.

γ) in [Demotisch] = ⲁⲥϣⲱⲡⲉ „es geschah"

c) [Demotisch] ([Hieroglyphen]) m-ꜣr ⲙⲡ̄ⲣ : ⲙ̄ⲡⲉⲣ negat. Imperativ A,14 (bis) B,10.15. Da,5

23 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣri „Freund" B15 – ib 14 (unklar)

24 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣr.t ⲉⲓⲁⲧ= „Auge" in ꜣr.t=s ꜥꜣ „ihr Auge war gross" d.h. „sie war glücklich" A,20 – (75)

25 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣrp ⲏⲣⲡ „Wein" C,9

26 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣrm ⲙⲛ̄- : ⲛⲉⲙ= „mit" A,3.4.10 – [Demotisch] = ⲛⲉⲙⲱⲟⲩ : ⲛ̄ⲙⲙⲁⲩ? (28)

27 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣḫ ⲁϣ Optativpartikel vor sḏm.f A,15 – (58)

28 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣḫ ⲁϣ „wer, was?" in ꜣḫ (n) rmt ⲁϣⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ „wer?" B,15

29 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣs (?) ⲉⲓⲥ „siehe!"? B,3

30 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜣṯe ⲉⲓⲱⲧ „Vater" B,2.3. C6

[Hieroglyphe]

31 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜥ ⲏⲓ „Haus" A,11.12.14. B,16.19

32 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜥ.t in [Demotisch] ꜥ.t-(n)-sbꜣ ⲁⲛⲥⲏⲃⲉ „Schule" B,6.7 sḫ n ꜥ.t-(n)-sbꜣ „Schulmeister" – (102)

33 [Demotisch] ([Hieroglyphen]) ꜥe „Glieder" B,8 – Altkoptisch ⲏⲟⲩ Ä.Z. XXI (1883) S.104

34 a) masc. ... ʿꜣ ⲟ „gross" A,12 ... ʿꜣ „grosses Haus".
nb ʿꜣ „grosser Herr" vom Pharao A[2],15 (bis) 17.22
rmt ʿꜣ ⲣⲙ̄ⲙⲁⲟ „reich" A,12.B,5
b) fem. ... ʿꜣ.t in tꜣ ntr.t ʿꜣ.t „die grosse Göttin" B,19.20.21. C5

35 ... in nꜣ ʿi(w) „die Grossen" A,15

36 ... ʿi ⲁⲓⲁⲓ „gross sein" A,20. Siehe no. 24 pr.t- (75)

37 ... ʿn ⲟⲛ „wieder" B,14

38 ... ʿn „schön sein" in wn=s ʿn „sie war schön" B,4. gm=f ʿn B,7 (91)

39 ... A,7 ... B,10.11 ʿnh ⲱⲛϩ : ⲱⲛϩ „leben"

40 ... ʿnh ϣⲉ „bei" Schwurpartikel A,10.11

41 ... ʿhʿ ⲁϩⲉ : ⲁϩⲓ „Lebenszeit" A,10.13. B,1

42 ... nach ... B,15 – Vergleiche die Schreibung Rosett. 22.23.

43 ... ʿš ⲱϣ „rufen, schreien" B,18.20

44 ... nꜣ-ʿšꜣi ⲛⲁϣⲉ- „viel, gross sein" B,17

45 ... iy ⲉⲓ „kommen" A,11.17.18 in Verbindung mit šm „kommen und gehen" – (66) Var. ... C,9. – Vergleiche auch no. 6

46 ... ym ⲉⲓⲟⲙ : ⲓⲟⲙ „Meer" A,17.18.19 (bis).20.22.23

47 (...) w^c ⲟⲩ- (masc.) „ein" unbest. Artikel A, 11. 12. 18 B, 14. C, 12 – w^c ḫ A, 9 siehe unter ḫ no. 161
(...) w^c.t ⲟⲩ- (fem.) A, 12. 13. B, 3

48 (...) w^cb ⲟⲩⲏⲏⲃ „Priester" B, 12

49 (...) wb ⲟⲩⲃⲉ Da, 4 in ^3r wb „erwidern"?

50 (...) wpi „Gericht" B, 20 – (133)

51 (...) w(n)m ⲟⲩⲱⲙ „essen" B, 12. 14

52 (...) wn ⲟⲩⲛ̄ „sein" mit mtw ⲛⲧⲉ- „haben" (ⲟⲩⲛ̄ⲧⲉ-) A, 12

53 (...) wne (ⲉ)ⲛⲉ Imperfect-Praefix A, 19. B 4 (bis). 13

54 (...) wne A, 11. – Vergleiche Petubastisglossar no. 85

55 (...) wn „Verzeichnis" A, 12. B, 12 – (40)

56 (...) wnw.t ⲟⲩⲛⲟⲩ „Stunde" B, 15. 17. 20. C, 7. 9. 13

57 (...) wr „der Grosse, Fürst" A, 16 Plural: (...) A, 15

58 (...) wri „gross" in der Verbindung (...) ^3s.t-wri „die grosse Isis" B, 20. 21. – Var. (...) – (132)

59 (...) wrḫ „Halle" A, 8. 9.

60 (...) wrt ein Vogel A, 5. 9. – (15)

61 (...) w^3ḥ ⲟⲩⲱϩ a) „sich setzen"? – (22) b) in dd w^3ḥ „Antwort" A, 14 – (52)

62 (...) w^3ḥ ⲟⲩⲱϣ „suchen" A, 17. 18. – (67)

63 [Demotic] ([Hierogl.]) *w3ḥ* „Papyrusrolle" A,8.9. *p3 sḥ (n.t) w3ḥ* „der Briefschreiber" A,10.11.13 – „Geschichte"? A,2 – (4.) (25)

64 [Demotic] ([Hierogl.]) *wsḫ* „Halle" o.ä. in dem n.pr. no 277

65 [Demotic] ([Hierogl.]) *wti* „Schöpfung"? C,5. Da,3 – (141)

66 [Demotic] ([Hierogl.]) *wḏ3* ΟΥϪΑΙ „Rettung"? A,11.12

b

67 [Demotic] ([Hierogl.]) *b-ı͗r* ΜΕΡΕ Negat. Aorist, in *wn b ı͗r=* B,13

68 [Demotic] ([Hierogl.]) *bn* Negation
  a) [Demotic] …. [Demotic] *bn e … ı͗n* im Nominalsatz A,11.-B,18
  b) [Demotic] *bn e mtw* ΜΝΤΕ- „nicht haben" A,14
  c) [Demotic] *bn-p(w)* ΜΠΕ negat. Perfectum A,14.20. B,12.16 mit praesent. Bedtg. – (78)

69 [Demotic] ([Hierogl.]) *bni* ΒΗΝΕ : ΒΗΝΙ „Schwalbe" A,17.18.21.22.23 – (63)

70 [Demotic] ([Hierogl.]) *n3-bn* „schlecht sein" A,15 – (56)

71 [Demotic] ([Hierogl.]) (e) *bnr* ΕΒΟΛ „hinaus" A,17(bis).18.23. Da,5 – mit [Demotic] ΕΒΟΛ-ϨΗΤ= A,19. – mit [Demotic] *ḥn* ΕΒΟΛϨΝ B,14 – Zu *ı͗r bnr* ⲣ̄ⲂⲞⲖ mit ϨΗ ΜΜΟ= „etwas verlieren" (?) B,21 siehe (139)

72 [Demotic] ([Hierogl.]) *bs* „Pantherfell"? B,11 – (117)

73 [Demotic] ([Hierogl.]) *btw* ΒΟΤΕ : ΒΟϮ „Frevel" o.ä. C,6.10.13

p

74 [Demotic] ([Hierogl.]) *pt.t* ΠΕ „Himmel" A,5

75 (...) $p3$ ⲠⲈ Artikel (passim) – Inkorrekt für den Possessivartikel ⲠⲀ (?) B,13 – (122)

76 (...) $p3i$ ⲠⲈ Kopula A,11

77 (...) $p3y$ ⲠⲀ- „mein" A,10(bis).11.13. B,3 u.s
(...) $p3y=f$ ⲠⲈϤ- „sein" B,7 Var. /. (...) A,10(bis).13 u.s.
(...) $p3y=s$ ⲠⲈⲤ- „ihr" A,18.20. B,4
(?) $p3y=w$ ⲠⲈⲨ- „ihr" (plur.) A,12

78 (...) pnk ⲠⲰⲚⲄ „ausschöpfen" A,20 – (81)

79 (...) pr (Ⲡ)ⲎⲒ „Haus, Palast" A,2.4 in pr-(n)-Pr-ᶜ3 – (5)

80 (...) Pr-ᶜ3 (Ⲡ)ⲣⲣⲟ, (Ⲡ)ⲈⲣⲞ „Pharao" A,2.3.4(bis).6.7.8.9.15.16.17.22

81 (...) phw ⲠⲰϨ : ⲪⲞϨ „gelangen" B,19

82 (...) fi ϤⲒ „tragen, bringen" (B,21) In A,20.21 bedeutet e=i fi=k (n) p3 šᶜ anscheinend „ich belaste dich mit dem Sand". In dieser Bedeutung ist fi ϤⲒ auch im Neuägypt. zu belegen, wo f3y m nwb „mit Gold beladen" die Bedtg. „belohnen" hat. (Siehe Gardiner: Hieratic Texts pag. 14* Anm. 1) Auffallend ist freilich die Form fi=k, wo man fite=k (ϤⲒⲦⲔ) erwartet. Das mag aber eine fehlerhafte Schreibung unsres Textes sein.
Mit ⲈϨⲢⲀⲒ in der Bedtg. „hinaufziehen" A,5(bis) – (14) A,6 fehlerhaft (?) ohne ⲈϨⲢⲀⲒ; mit ḥr ϨⲢⲀ= „sein Antlitz erheben" B,19



83 (...) mi ⲘⲞⲒ, ⲘⲀ- Optativpartikel mit folg. sḏm=f A,12.13.17. B,21

84 ... (...) mw ⲘⲞⲞⲨ : ⲘⲰⲞⲨ „Wasser" A,21

85 ... (...) mwt ⲘⲀⲀⲨ „Mutter" A,11. B,3 – ... mwt nṯr „die Gottesmutter" von Isis B,19.20.21

86 ... (...) m-b3ḥ ⲘⲘⲀϨ „vor" stets in Bezug auf Höhergestellte a) Götter B,20 b) Pharao A,2.8.10.16.22 c) Vorgesetzte A,10.13. B,1.9(?)

87 ... (...) m-mni ⲙ̄ⲘⲎⲚⲈ : ⲘⲘⲎⲚⲒ „täglich" A,18.19.21.22. B,10. C,12 – (70)

88 ... (...) mr- (alt ꞽmj-r3) „Vorsteher" A,3 in mr-sh (?) „Oberschreiber"?

89 ... (...) mḥ ⲘⲞⲨϨ „füllen" A21. B,8(?) ⲘⲎϨ „gefüllt sein" A,20

90 ... (...) mḥwl ⲘⲀϨⲞⲨⲀⲖ (B) „Taubenturm" A,13 – (45)

91 ... (...) mḥtp „Nadel"? B,12 Vergl. ϨⲀⲘⲚⲦⲰⲠ – (118)

92 ... (...) mḥꜥ ⲘⲒϢⲈ „prügeln" B,18 – (129)

93 ... (...) ms ⲘⲒⲤⲈ „gebären" A,10.17. B,5 (tris) 15(?) – sbk (n) ms „klein, jung" B,3 – (89)

94 ... (...) ms-Ḥr? „Horusgeburt"? Name des 2. Schalttages? B,15 – (123)

95 ... (...) m-s3 ⲚⲤⲀ a) zeitlich „nach" in m-s3-n3i „danach" A,1.2.3.5.18 B,14. C,12. – mit Infin. B,8 b) örtlich nach šnj ϢⲒⲚⲈ „suchen" A,6

96 ... (...) mšꜥ ⲘⲞⲞϢⲈ : ⲘⲞϢⲒ als Substantiv im Plural „Gang, Verbleib" A,6 – (17)

97 ... (...) m-šs ⲈⲘⲀϢⲰ (boh.) : ⲘⲠϢⲀ (achm.) „sehr" A,20 B,5 (zerst.).7 – mit folgendem ... B,3.4

98 ... (...) mkḥ ⲙ̄ⲔⲀϨ „Trauer" B,17 – (127)

99 | (…) a) md(w) ΜΟΥΤΕ „sprechen" A,7. B,15 (ḥn „mit") 16
b) md·t „Wort, Geschichte" A,8.13. mt-sdi ΜΕΤϹⲀⲀϪⲒ (boh.): ΜΝΤϢⲀϪΕ „Schreibzeug"? A,8 — (26)

100 | (…) mtr A,14 (cf. B,1) Fehlerhafte Schreibung der vorhergehenden Gruppe? — (54)

101 | (…) mtw ⲚΤΕ-, ⲚΤⲀ= „bei, mit" A,3.4.14. Da,2 — (9)
102 | (…) mtw=s ⲚΤΟϹ „sie" B,2

~~~~

103 | — (~~~) Praeposition des Dativs n
n=j ⲚⲀⲒ:ⲚΗⲒ „mir" A,2.10. B,17 (2 ohne Punkt)
n=k ⲚⲀⲔ „dir" A,14.20
n=w ⲚⲀⲨ „ihnen" B,19

104 | (–) (~~~) die alte Praeposition m, nur mit Suffixen (siehe Seite 6)
n-ỉm=i ⲘΜΟⲒ A,19 — n-ỉm=s ⲘΜΟϹ A,7
n-ỉm=k ⲘΜΟⲔ A,14 — n-ỉm=w ⲘΜΟΟⲨ A,9? (siehe no 26 und (28))
n-ỉm=f ⲘΜΟϤ A,11.15

105 | (?) n-ỉm=w ⲘΜⲀⲨ „dort" A,20 — (76)

106 | (…) n3 Ν(Ε) Plural des Artikels A,6

107 | (…) n3i ⲚⲀⲒ „dieses" A,1.2.3.5.18. B,14. C,12 in m-s3 n3i „danach"

108 | Possessivpraefixe
n3j ⲚⲀ A,12.18.20 B,8 u.ö. — n=f ΝΕϤ A,3.4.8
n3=k ΝΕⲔ A,8 — n3j=s ΝΕϹ A,18.20 u.s.

109 | (…) nb a) = ΝΗΒ „Herr" A,2.15.22 u.s. b) = ΝΙΜ „alle" A,14.15 u.ö.
~~~~

110 A,3.4 B,21 (bis) nwb ? NOYB „Gold" – (8) und (109)

111 nf (oder tw) THY „Odem" B,18 „Freiheit" A,13 – (47)

112 nfr „schön, gut" in ḥ3.t=s nfr A,20 „ihr Herz war froh", ähnlich A,23 – (84)

113 n3-nfr „gnädig, gütig sein" A,16. Vergl. Seite 17** zu der Stelle.

114 nhm? NOYϨM : NOϨEM? „schützen, nehmen"? D a,3

115 nk.t NKA : ENXAI „Sachen, Vermögen" A,12

116 nt ET Relativpartikel (passim)

117 in 3 nt nb „alles" A,3.4

118 (n)t-t a) „mit" (instrument.) B,8 b) Konjunktion „als" A 17 mit folgendem Imperfektum – (64)

119 ntr NOYTE : NOYT „Gott" C,8

120 ntr.i *NTWPE „Göttin" B 19.20.21. C,5 ? (mwt?) B,4

r

121 a E : A (achm.) Praeposition, nur mit Suffixen (Einltg. Seite 6)

a-ḥr=i APAÏ B,14. (122) 18.19

a-r=f APAϤ A,11

a-r-ss APAC B,12

122 r3= PW= „Mund" A,19.21.22

123 r(.t) PI „Seite" o.ä. in a t3w r(t) ḥry.t

„oberhalb von mir" B, 20

124 ρ (hieroglyphs) rmt ρωΜΕ „Mensch" B, 9.15 – rmt nb „alle Menschen" A, 14.16 – rmt ꜥꜣ ρΜΜΑΟ „reich" A, 12. B, 5

125 (demotic) (hieroglyphs) rn ρΑΝ „Name" B, 4 wne N. rn=s „sie hiess N." – A, 11 pꜣ ḥl (n) rn=f „der genannte Jüngling", ähnlich C, 7.9.

126 (demotic) (hieroglyphs) rnp.t ρΟΜΠΕ „Jahr" B, 9.10.17

127 (demotic) (hieroglyphs) rḫ a) „kennen, wissen" B, 20 – rḫ=w s dd „sie wussten, dass …" A, 6 – (18), ebenso C, 13 in der Schreibung (demotic) ꜣrḫ
b) = ty „können" B, 21

128 (demotic) (hieroglyphs) r(ꜣ)s ρΟΕΙC : ρωΙC „bewachen" = „versorgen, verpflegen"? A, 11 (bis) mit ε und in ḥl-r(ꜣ)s „Pflegekind"? – (68)

129 (demotic) (hieroglyphs) r(w)t = ρΟΟΥΤ (Pseudopart.) „wachsen" B, 11 p=f sm r(w)t „sein Kraut wächst" – (113)

l

130 (demotic) (hieroglyphs) lwḥ „sich vergehen, Vergehen" C, 14 (bis) – (151)

131 (demotic) (hieroglyphs) luḥ „dumm" B, 7 – 103

132 (demotic) (hieroglyphs) ls λΑC „Zunge" A, 15

ḥ

133 (demotic) (hieroglyphs) h ϩΟΟΥ „Tag" A, 18.20 C, 12 (demotic) B, 13.14 – A, 20 (demotic) pe=s h „noch heute"?

134 (demotic) (hieroglyphs) hp ϩΑΠ „Gesetz" B, 20 – (133)

135 hrute ἑορτή „Fest" C,12

136 hll ϩⲗⲟⲟⲗⲉ „wiegen" — B,6 — (97)

ḥ

137 ḥ3.t ϩⲏ „Anfang" C,15 „die Urschrift"?

138 ḥ3.t= ϩⲏⲧ= „vor" A 20 (a) bnr ḥ3.t= ⲉⲃⲟⲗ ϩⲏⲧ= „von weg" A,19

139 ḥ3ty ϩⲏⲧ, ϩⲧⲏ= „Herz" A,10.15.20
ḥr ḥ3ty = ϩⲁⲑⲏ? B,16 — (125)

140 ḥwi ϩⲓⲟⲩⲉ : ϩⲓⲟⲩⲓ „werfen" A,8.9

141 ˁḥ3wty ϩⲟⲟⲩⲧ : ϩⲱⲟⲩⲧ „männlich" B,5 in ḥm-ḥl ˁḥ3wty

142 ḥbs (alt ḥb-sd) ursprüngl. Regierungsjubilaeum (τριακονταετηρίς), dann allgemein „Fest" A,15. B,21 — (56) (138)

143 ḥf ϩⲟϥ „Schlange" C,5 und in dem n.pr.
P3-šry-(n)-p3-ḥf „der Sohn der Schlange" no. 275

144 ḥmi in ˀr-ḥmi ⲣ̄ϩⲙⲙⲉ : ⲉⲣϩⲉⲙⲓ „lenken" A,15

145 ḥms ϩⲙⲟⲟⲥ : ϩⲉⲙⲥⲓ „sitzen, (bei einem Feste) sein" mit k des Pseudopart. C,12 — (149)

146 ḥn ϩⲱⲛ a) „übergeben, anvertrauen" A,20 b) „befehlen" mit pleonast. neutrischem Suffix s „es" A,8. B,16

147 ḥni „Steuerruder" A,15 (bis) — (55)

148 ḥne B,20 var ib.21 „Herrin"

149 | ꜣ ꝑ (Hierogl.) *ḥr* ϩⲟ „Gesicht" in *fi ḥr (a) ḥry* „sein Antlitz erheben zu" B,19 und *ṯꜣ ḥr (a) ḥry* in ähnl. Bedeutung B,21

150 | ꝑ (Hierogl.) *ḥr* ϩⲓ „auf" A,8.9. nach *pḥ* „gelangen zu"? B,19

151 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥry* ϩⲣⲁⲓ a) adjektivisch „oberer" in der Verbdg. *r-.t ḥry.t* „Oberseite" B,20 siehe no. 123 b) substantiv. „Herr" A,10.13. B,1

152 | (Dem.) (Hierogl.) (a) *ḥry* ⲉϩⲣⲁⲓ : ⲁϩⲣⲏⲓ (achm.) „nach oben, hinauf" nach den Verben *fi* „hinaufziehen" A,5 (bis) no. 82; *ꜥwt* „hinaufkommen" A,19; *ṯꜣ ḥr=* „das Antlitz empor richten" B[19?], 21.

153 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥrr* ϩⲣⲟⲩⲣ „zögern" B,16. Da,5 Variante (Dem.) mit Determinativ (Hierogl.)[1]? in C,4

154 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥrḥ* ϩⲁⲣⲉϩ : ⲁⲣⲉϩ „aufpassen" A,18.19

155 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥḥ* ϩⲁϩ „ungählbare Menge" A,15. B,21 *ḥḥ (n) ḥbs*

156 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥs* „gefallen" in der Phrase *e=f ḫpr ꜣ=s ḥs e=w ḥn=s* „wenn es beliebt, dass man befiehlt" A,8. B,17 – (24)

157 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥsmn* ϩⲟⲥⲙ „Natron, Reinigung" in *ꜣr ḥsmn* „menstruare" B,4

158 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥkr* ϩⲟⲕⲣ „hungrig" B,10.14

159 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥtp* ϩⲱⲧⲡ ? A,14

160 | (Dem.) (Hierogl.) *ḥtl* B,16 (bis), mit (Dem.) hinter (Dem.) B,9 Titel? (109)

(Hierogl.) und (Hierogl.)

---

1) Zu diesem Determinativ vergl. *ḥll* (no. 136) *ḥms* (no. 145)

161 [demotic] (hieroglyphs) ẖ.t (mascul!) ϩⲏ : ϧⲏ „Leib" zur Substantivierung von wꜥ und kj A, 9 in der Verbindung wꜥ-ẖ.t .... kj-ẖt .... kj ẖ.t „eines .... ein andres .... ein drittes" – (27)

162 [demotic] (hieroglyphs) ẖ unorthographische Schreibung für ẖr ϩⲁ : ϧⲁ in A, 17. 18 wḫe ḫre ẖ „Futter suchen für ..." – (68)

163 [demotic] (hieroglyphs) ẖ.t wohl für a ẖ n „wie, gemäss, nach" A, 19. C, 15(?) – (72)

164 [demotic] (hieroglyphs) ḫꜥ ϣⲁ „Prozession" B, 19. C, 3.8

165 [demotic] (hieroglyphs) ḫꜥr „wüten"? vom Toben(?) des Meeres A, 19 – (73)

166 [demotic] (hieroglyphs) ḫ3ꜥ ⲕⲱ : ⲭⲱ „lassen" B, 8.18. – „legen" B, 10 – „verzeihen"(?) C, 13 – ḫ3ꜥ a p3 t3 „unbeachtet lassen"(?) A, 14

167 [demotic] (hieroglyphs) ḫbḫi (fem.) „Schnabel" des Vogels A, 21

168 [demotic] (hieroglyphs) ḫpr ϣⲱⲡⲉ : ϣⲱⲡⲓ „geschehen, sein" B, 19 u.s.

a) vor Zeitausdrücken A, 5.18 u.s. B, 4.14 u.s.

b) in [demotic] ꜣw ꜣr=s ḫpr ⲁⲥϣⲱⲡⲉ „es geschah" A, 18.19

c) in [demotic] eꜥf ḫpr „wenn" α) mit folgendem sḏm=f A, 2

β) mit folgendem ꜣw=f ⲥⲱⲧⲙ (Pseudopart.) A, 7–8. B, 17

γ) mit folgendem [demotic] bn-p ⲙ̄ⲡⲉ A, 20

d) [demotic] mit folgendem sḏm=f „da hörte er"(?) B, 21

e) [demotic] ḫpr=f ty=s p3 smt „siehe, das war die Art" A, 21.22

169 [demotic] (hieroglyphs) ḫm ϣⲏⲙ „klein" in ḫm-ḫl „Kind" B, 5

170 [demotic] (hieroglyphs) ḫn a) = ϩⲛ̄ „in" B, 17.18 – 9.10 [demotic] geschrieben.

[demotic] (a) bnr ḫn ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ „aus" B, 14

b) (a) ḫn ⲁϩⲟⲩⲛ „hinein" A, 7 – ste (a) ḫn „zurück (heim) kehren" A, 18.19

171 [demotic] ([hieroglyphs]) ḥr ϣⲁ Tempuspraefix a) als Praesens consuetud. A, 13
b) als erzählendes Tempus B, 13 – (120)

172 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫr ϩⲁ:ϧⲁ „unter" B, 16 in [demotic] = ϩⲁⲑⲏ ? – (125)

173 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫr ϩⲓⲣ „Strasse" A, 14 (bis) B, 14

174 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫrȝ[A,17] var. [demotic] A, 18 ḫre ϩⲣⲉ:ϧⲣⲉ „Futter" – (67)

175 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫrꜥ „Riemen" (?) B, 11 – (116)

176 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫrdw ϧⲣⲟⲧ „Kinder" A, 18 (bis). 19. 20

177 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫl „Jüngling, Knabe" A, 11. C, 4, ferner in ḫm-ḫl
„Kind" B, 5 – [demotic] Ḫr (sic) „Syrer" B, 15 siehe unter no. 289

178 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫsi ϧⲓⲥⲓ in B, 10 m ꜣr ḫsi „sei nicht betrübt"

179 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫt B, 21 (bis) – (136)

180 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫtb ϩⲱⲧⲃ:ϧⲱⲧⲉⲃ „töten" A, 10. 11.
C, 6. 13. D a, 4 – (34) Konstruktion mit ⲉⲧⲃⲉ oder ⲛⲥⲁ ?

181 [demotic] ([hieroglyphs]) ḫdꜥ „in Not sein" ? B, 9

𓋴

182 [demotic] ([hieroglyph]) s a) Possessivsuffix der 3. Person fem. A, 20, neutrisch A, 8
b) Neutrisches Pron. absol. „es" A, 6

183 [demotic] ([hieroglyphs]) st Pron. absol. der 3. Person Plur. = [hieroglyphs] A, 8. 9

184 [demotic] ([hieroglyphs]) sꜥnḫ ⲥⲁⲁⲛϣ „ernähren, aufziehen" B, 6

185 (sic) [demotic] ([hieroglyphs]) sꜥḫi ⲥⲟⲟϩⲉ:ⲥⲟϩⲓ „Vorwurf" ? A, 14 – (53)

186 [demotisch] ([hierogl.]) sb3 fem. in B,6 und 7 in der Verbindung [demotisch] (var. ohne [demotisch], wohl Flüchtigkeitsfehler) ͑.t-n-sb3 ANCHB fem. „Schule". Vermutlich ist in B,6 einmal ͑.t vergessen, denn CBW „Lehre", wie man sonst übersetzen müsste, würde die Femininendung .t (also sb3.t [demotisch]) zeigen – (100) Zu dem Titel sh (n) ͑.t-(n)-sb3 „Schulmeister" siehe (102)

187 [demotisch] ([hierogl.]) sbi CWBE : CWBI „verlachen, verspotten" mit n (MMO=) A,14

188 [demotisch] ([hierogl.]) sbk CBOK „klein" B,3 in sbk (n) ms „jung" – (89)

189 [demotisch] ([hierogl.]) sbti COBTE „Vorbereitung" mit ꜣr C,7. In Db.4 zerst.

190 [demotisch] ([hierogl.]) sm CIM „Kraut, Gras" B,11

191 [demotisch] ([hierogl.]) sm CMOY „Segen" in der Grussformel des Briefanfangs in der Verbdg. ꜣr-sm PCMOY „grüssen" B,1 – (88)

192 [demotisch] ([hierogl.]) smt CMOT „Art und Weise, Gewohnheit" A,18.19.21.22. B,5

193 [demotisch] ([hierogl.]) shi3 „Kiosk"? A,12 – (42)

194 [demotisch] ([hierogl.]) s.t-hjm.t CϨIME „Frau" B,3

195 [demotisch] ([hierogl.]) shn CΑϨNE „Befehl"? A,14 in mt(?)-shn

196 [demotisch] ([hierogl.]) sh CΑϢ „Schlag" B,18 und in der Zusammensetzung [demotisch] sh-šut B,8 „Peitschenhieb" – (104)

197 [demotisch] ([hierogl.]) shf3 ϢϤW „Fabel" (?) A,13 in shf3-md.t – (51)

198 [demotisch] ([hierogl.]) sh CϨΑI : CϦΑI (?) „schreiben" A,8

199 [demotisch] ([hierogl.]) sh „Schrift" B,2.9 var. [demotisch] A,13. C,15

200 var. () sh ⲥⲁϩ „Schreiber" p3 sh (n) p3 wḥe „der Briefschreiber" A, 11. 12. 13 – Vergl. auch (85) p3 mr-sh (?) „der Oberschreiber" A, 3 – p3 sh (n) c.t (n) sb3 „der Schulmeister" B, 7 – (102)

201 () ss ⲥⲟⲩⲥⲟⲩ, ⲥⲟⲩ- „Zeit" A, 5. B, 5

202 () ste mit Reflexivsuffix und (a) hn ⲁϩⲟⲩⲛ „zurück (heim) kehren" A, 18. 19

203 () sdm ⲥⲱⲧⲙ „hören" A, 14. 16. 17. B, 17. C, 13 D 6, 3

204 () sdi ϣⲁϫⲉ : ⲥⲁϫⲓ „Geschichte" A, 17. – t3 md·t-sdi „das Schreibzeug"? A, 8 – (26)

205 () šc ϣⲱ „Sand" A 21 (ter), einmal ohne

206 () šc „in"? A, 6 – (19)

207 () šcte ϣⲁⲧⲉ „bis dass" A, 18. 19 – (80)

208 () ši ϣⲏⲓ ? „Brunnen" A, 12 – (43)

209 () šut „Geissel, Peitsche" B, 8 – (104)

210 () šp A, 13 fehlerhafte Schreibung von „empfangen" – (48)

211 () šft? (ϣⲱϣⲧ) „feindlich behandeln"? C, 14 – (150)

212 () šfcw „im Elend sein"? B, 9

213 () šm ϣⲉ „gehen" B, 3. 13. C, 2 in der Verbindung A, 16 ib, 17 ⲉⲓ ϣⲉ ⲉⲃⲟⲗ „ein und aus gehen" o. ä. – (66)

214 (…) šms ϣⲙϣⲉ „folgen, dienen" in (…) e-i šms-k „ich stehe zu Diensten" (?) C, 11 – (147)

215 (…) šny ϣⲓⲛⲉ : ϣⲓⲛⲓ mit ⲛⲥⲁ „jemd. suchen" A, 6

216 (…) šry ϣⲏⲣⲉ „Sohn" A, 10.11. B, 7 – C, 10.12.13 in n. pr.

217 (…) šll ϣⲗⲏⲗ „Gebet" B, 20 (cf. 18) C, 10 (…) (…) in n3 gi (n) šll ⲛϭⲓⲛϣⲗⲏⲗ „die Gebete"

218 (…) št3 „Krypta" C, 8

219 (…) št3-k3 ϣⲧⲉⲕⲟ „Kerker" A, 4.6.7 im Plural ϣⲧⲉⲕⲱⲟⲩ „Gefängniss" (10)

⊿

220 (…) k3y „lang" von der Lebenszeit A, 10.13 B, 1 – (32)

221 (…) klps „schlagen" B, 8 vgl. ⲕⲉⲗⲯ „ictus" – 105

222 (…) ks ⲕⲱⲱⲥ „Leiche, Mumie" ? D a, 2

223 (…) kti ϭⲟⲧ ? in m kti „wie" A, 15

◡

224 (…) ky ⲕⲉ A, 9 in Verbdg. mit (…) „ein anderer" – (27) Siehe no. 161

225 (…) k3m ϭⲱⲙ „Garten" A, 12 in der Verbdg. k3m-3rri „Weingarten" und k3m-gli „..?.. garten"

226 (…) k3mi ϭⲁⲓⲙⲉ „gallina" ? A, 5.9. – (16)

227 (…) krkr ϭⲓⲛϭⲱⲣ ? „Talent" ? C, 12 – (148)

228 (…) g3i (masc.) ϬI(N) „Art und Weise" B, 5.21. – „Sache" B, 17.20 (124) (135) – n3 g3i šll „die Gebete" C, 10

229 (…) gmy ϬINE : ϪIMI „finden" A, 20. B, 3(?).7.21. C, 12 – mit Suffixen B, 12.14. Zu gm-ḥym.t ϬN-ϨIMЄ „heiraten" siehe (90)

230 [1] (…) grmpi Ϭⲣⲟ(ⲟ)ⲙⲡⲉ : Ϭⲣⲟⲙⲡⲓ „Taube" A, 13 – (45)

231 (…) grḥ Ϭⲱⲣϩ : ⲉϪⲱⲣϩ „Nacht" B, 19

232 (…) glm ⲔⲖⲞⲘ : ϪⲖⲰⲘ „Kranz" (?) C 9 – (144)

233 (…) gš(?) Ϫⲱϣ (boh.) „ausgiessen" ? A, 22 (bis) – (82)

234 (…) gti eine Frucht ? in k3m-gti A, 12

235 (…) t.t ⲦЄ(N)-, ⲦⲞⲞⲦ= „Hand" B, 21 – Siehe n-t.t no. 118

236 (…) t3 ⲦⲞ „Land" in p3 t3 (n) 3lbin „das Land Arabien" A, 16.17. (60) ḫ3ʿ a p3 t3 „unbeachtet lassen" (?) A, 14

237 (…) t3 (ʿḳ?) „Brot" B, 15. – Zu der Lesung vergl. das Determ. von ḥr3 in 174

238 (…) t3.t ⲦⲎ „Zeit" B, 6 – (99) in ʾr-t3.t ⲠⲦⲎ(Є)

239 (…) A, 8 (…) A, 9 (…) t3 Ⲧ(Є) weibl. Artikel A, 8.9.21 u.s.

240 (…) t3y ⲦⲀ- „mein" B, 3.21 (…) t3y.n ⲦЄN- „unser" B, 10
(…) t3y.f ⲦЄϤ- „sein" A, 11 (…) t3y.w(?) ⲦЄⲨ „ihre" B, 9

---

1) Gehört wohl nicht zu dem Wort. ? scheint Var. des sonst gebräuchlichen 3 zu sein

241 [Demotic] ([hieroglyphs]) t_3i ΤΕ Kopula B, 4

242 [Demotic] Infinitiv [Demotic] Verbum finitum ϯ „geben" (passim)
[Für die beiden Schreibungen ist B, 15 [Demotic] sehr instruktiv]
Imperativ [Demotic] A, 8. – Zu der zweifelhaften Bedtg. „erzählen" siehe (7)
ty ʿrm + ΝΜ „kämpfen mit" B, 17. 18 – (128)
ty ḥr=(a) ḥry „sein Antlitz in die Höhe richten, aufblicken" B, 21

243 [Demotic] ([hieroglyphs]) twi-s „siehe!" A, 11. 12 Variante? [Demotic] A, 21. 22 – (37)

244 [Demotic] ([hieroglyphs]) tw= ΤΟΥω=(?) „Sandale" (?) B, 7 in ty tw= „sich begeben" – (101) [[Demotic] ([hieroglyphs]) siehe no 111]

245 [Demotic] ([hieroglyphs]) (a) twn ΕΤΟΥΝ- Praepos. „zu" C, 11 – 146

246 [Demotic] ([hieroglyphs]) twn ΤωΟΥΝ mit Reflexivsuffix „sich erheben" C, 13

247 [Demotic] ([hieroglyphs]) tbe ΤωωΒΕ „Vergeltung" in der Verbindung rnp.t (n?) tb „Jahr der Not(?)" B, 9. 10. 17 – (111)

248 [Demotic] ([hieroglyphs]) (a) tb ΕΤΒΕ „wegen" A, 10 nach ḥtb „töten" (?) – (34)

249 [Demotic] ([hieroglyphs]) tbḥ ΤωΒϨ „bitten" B, 10. 17 mit pleonast. Objekt ΜΜΟϹ. A, 7 mit ausgelassenem Determinativ

250 [Demotic] ([hieroglyphs]) tf (?) „Speisen" C, 9 – (142)

251 [Demotic] ([hieroglyphs]) tm ? in ḥr tm A, 17 = ϨΑΤΝ- (?) – (65)

252 [Demotic] ([hieroglyphs]) tmi ϯΜΕ „Stadt, Heimat" B, 11. 14 – (114)

253 [Demotic] ([hieroglyphs]) tre= ΤΗΡ= „ganz" A, 3. 4

254 [Demotic] ([hieroglyphs][1]) trp ΤωΡΠ? „zusammenbinden" (?) B, 11 – (115)

[1] oder [hieroglyph]

255 (…) ṯhr ⲧⲱϩⲣ B,[9].11 „Bedrängniss, Not" – (112)

256 (…) ṯ3j(?) ⲭⲓ : ϭⲓ „nehmen" in (…) ṯ3j r=k(?) „merk es dir!" A,21

257 (…) di ⲭⲟⲓ „Schiff" A,15

258 (…) dˁi B,11 ?

259 (…) dre ⲭⲱⲱⲣⲉ : ⲭⲱⲣⲓ „stark werden" B,6 – (98)

260 (…) dlḫ ⲭⲱⲗϩ „ausschöpfen" A,20.23 – (79)

261 (…) dḥ? ⲭⲱϩ(?) „bestreichen, salben" – (131)

262 (…) dd ⲭⲱ „sprechen" A,7.15.18.20. B,2.15.20.21 – = ⲭⲉ (Partikel) A,6.7. D a, 4.5 – dd w3ḥ siehe (52)

263 (…) dtḥ ⲭⲱⲧϩ „gefangen sein" A,4.6

Zahlen

(…) = 2 A,7.8.12.

(…) (masc.) = 4 B,13

(…) (fem.) = 4 B,12

Götternamen

264 ʾs.t ⲎⲤⲈ „Isis" B,19.20 „die grosse Isis, die Gottes-Mutter, die grosse Göttin".

265 ʾIm - ⲈⲦⲰⲘ „Atum" C,11.15 „Herr von Heliopolis"

266 Ptḥ „Ptah" (Φθᾶς) A,11. - ib.10 und C,8 mit Artikel pꜣ - (36)

267 Pꜣ-Ptḥ-Skr-Wsjr C,7 „Ptah-Sokar-Osiris" - (142)

268 [Nꜣ]-nfr-šti „Göttin Nephersatis" C,3.5(?) - (140)

269 Pꜣ-Rꜥ ⲪⲢⲎ „Phre" A,10.13.17. B,1

270 Ḥr ϨⲰⲢ „Horus" in den n.pr.

271 Ḫns ϢⲞⲚⲤ B,2 - Wohl Bestandteil eines n.pr.

Personennamen

272 ꜣuski = أُوسكي ? A,16 Name eines arabischen Fürsten. - (59)

273 ʾnp-...-m-sꜣw=f A,10 - (31)

274 Pꜣ-. . ? . A,10

275 Pꜣ-šry-(n)-pꜣ-ḥf C,10.11.12.13. Dk,2

Vielleicht kein Personenname – (145)

276 (…) Mne A, 13 – (50)

277 (…) Mḥ-(n)-wsḫ(t) B, 4.7 – (92)

278 (…) Ns-b-m… Espmetis(?) B, 1

279 (…) Ḥi-Ḥr A, 1.2.3.4.6.7 – (2)

280 (…) Ḥr-wḏꜣ „Haryothes" B, 15(?).16.20. – (123)

281 (…) Ḥr-ꜣs(?) C, 6.10.11(bis).12 Schwerlich var. des vorstehenden n.pr.

282 (…) Ḥr-lmntei (?) שלמנת(ה)
B, 9.15.16.20. Name eines Syrers – (109)

283 (…) Šn(?)-tꜣ-?-nb(?) A, 3.4. – (8)

284 (…) B, 16.20(?) – (135)

Geographische Namen

285 (…) ꜣlbin in der Verbdg. pꜣ tꜣ (n) ꜣlbin „das Land Arabien" A, [15].16.17.23 – (60)

286 (…) ꜣnw „Heliopolis" C, 11

287 (…) Ib -ιηβ (יב) „Elephantine" A, 4.6.7 (fehlerhaft cf. (20))

288 (…) Pꜣ-nwb(?) B, 9(zerst.).11.14.16. – (109)

289 (…) Ḫr „Syrer" B, 9.15. – (108)

290 ($\underline{Kmi}$) KHME : XHMI „Aegypten" A, 5 (bis)

291 ($\underline{tp\text{-}šmʿ}$ (?)) „Oberaegypten" (?) A, 6 – (21)

Zweifelhaftes und Zerstörtes

292 A, 1. 2. 3. 4. 6. 7. Titel – (3)

293 A, 3. 4 in n. pr. no. 283 (8)

294 A, 3 vergl. 12

295 A, 7 (22)

296 Praeposition „in"? A, 4. 5. 7 – (11) (13)

297 „schreiben" o. ä. A, 10. 13. 16. B, [8] 9 – (29)

298 A, 12 entspricht der Interpunktion: Siehe Seite 16+

299 A, 13 (cf. 7) C, 9 (?) Vogel o. ä. – (144)

300 A, 13

301 A, 13 – (46) {Vergl. auch … var. … Corp. Pap. no. 21 in Verbindg. mit $\underline{r}$}

302 A, 15

303 A, 20. 21 (bis). 22 – (80)

304 ($\underline{šʿte}$) A, 17. 23 „zurückkehren" (83)

305 A, 23 – (85)

306 B, 2

307 B, 2

308 B, 3. 4 Vergleiche no. 97

309 B, 3

310 B, 5

311 B, 9

312 B, 9 – {Vergleiche dazu P. Brüssel Seite 23 unter 1}

313 B, 12

314 B, 13

315 B, 15. 16. 20 – (134) Vgl. Seite 20 Anm.

316 B, 21

317 C, 11

